



# ANGRIFFSZIEL KÜNSTLER

*Der zerstörerische Einfluss der  
Psychiatrie auf Künstler und Kultur*

Veröffentlicht von der  
Citizens Commission on Human Rights  
Gegründet im Jahre 1969





# WICHTIGER HINWEIS für den Leser

Die Psychiatrie gibt vor, dass sie die alleinige Autorität für psychische „Krankheiten“ sei und dass nur sie wisse, was geisteskrank ist und was nicht.

Die Fakten zeigen ein gänzlich anderes Bild:

**1. PSYCHIATRISCH KLASSIFIZIERTE „STÖRUNGEN“ SIND KEINE KRANKHEITEN IM MEDIZINISCHEN SINNE.** In der Medizin gibt es strikte Kriterien, wann ein Zustand als Krankheit bezeichnet wird. Neben einer vorhersagbaren Reihe von Symptomen muss auch die Ursache der Symptome oder ein gewisses Verständnis ihrer Physiologie (Funktion) belegt sein. Fieber und Frösteln beispielsweise sind keine Krankheiten, sondern lediglich Symptome. Malaria und Typhus dagegen sind Krankheiten. Krankheiten können durch objektive Nachweise und körperliche Tests nachgewiesen werden. Für keine einzige der vielen behaupteten psychischen „Krankheiten“ wurde jemals irgendein medizinischer Nachweis erbracht.

**2. PSYCHIATER BEFASSEN SICH AUSSCHLIESSLICH MIT PSYCHISCHEN „STÖRUNGEN“, NICHT MIT NACHWEISBAREN KRANKHEITEN.** Während sich die klassische Medizin mit körperlichen Krankheiten beschäftigt, geht es in der Psychiatrie um „Störungen“. In Ermangelung einer bekannten Ursache oder eines nachvollziehbaren physiologischen Ablaufs wird eine Gruppe von Symptomen, die bei vielen verschiedenen Patienten beobachtet wird, als Störung oder Syndrom bezeichnet. Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School schreibt, dass es sich „bei allen psychiatrischen Diagnosen lediglich um Syndrome [oder Störungen] handelt, also um eine Gruppe von Symptomen, bei denen ein Zusammenhang vermutet wird, aber eben nicht um Krankheiten“. Psychiatriekritiker Dr. Thomas Szasz, selbst emeritierter Professor für Psychiatrie: „Im Unterschied zu den meisten körperlichen Krankheiten gibt es keinen Bluttest oder andere medizinische Tests zur Feststellung des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins einer psychischen Erkrankung“.

**3. DIE PSYCHIATRIE HAT NOCH NIE EINE URSACHE FÜR IRGEND EINE „PSYCHISCHE STÖRUNG“ GEFUNDEN.** Führende Psychiaterverbände wie die World Psychiatric Association (WPA) und das National Institute of Mental Health (NIMH) der Vereinigten

Staaten räumen ein, dass Psychiater weder die Ursachen oder die Heilung für irgendeine psychische Störung kennen, noch wissen, was ihre „Therapien“ im Patienten genau bewirken oder anrichten. Ihre Diagnosen und Methoden stützen sich ausschließlich auf Theorien und widersprüchliche Meinungen und sind ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage.

Ein früherer Präsident der World Psychiatric Association drückte es so aus: „Die Zeiten, in denen Psychiater glaubten, sie könnten psychisch Kranke heilen, sind vorbei. In Zukunft werden psychisch Kranke lernen müssen, mit ihrer Krankheit zu leben.“

**4. DIE THEORIE EINES „CHEMISCHEN UNGLEICHGEWICHTS“ IM GEHIRN ALS URSACHE (ANGEBLICHER) PSYCHISCHER STÖRUNGEN IST EINE UNBEWIESENE BEHAUPTUNG. NICHT MEHR.** Eine weit verbreitete psychiatrische Theorie (und zudem eine fundamental wichtige für den Verkauf von Psychopharmaka) unterstellt, dass psychische Störungen die Folge eines chemischen Ungleichgewichts im Gehirn seien. Wie für viele andere psychiatrische Theorien gibt es auch für diese Behauptung keinen biologischen oder andersartigen Beweis. Als Repräsentant einer großen Anzahl von Experten auf dem Gebiet der Medizin und der Biochemie konstatiert Dr. phil. Elliot Valenstein, Autor des Buches *Blaming the Brain*: „[E]s gibt keine Tests, um den chemischen Zustand des Gehirns eines lebenden Menschen einzuschätzen ...“.

**5. DAS GEHIRN IST NICHT DIE WIRKLICHE URSACHE VON PROBLEMEN IM LEBEN.** Ja, Menschen haben Probleme und Sorgen, die zu psychischen Schwierigkeiten führen können, manchmal auch zu ersten. Aber es ist unlauter, schädlich und in nicht wenigen Fällen auch tödlich, diese Schwierigkeiten als eine unheilbare „Gehirnerkrankung“ darzustellen, die nur durch die Einnahme gefährlicher Pillen gelindert werden könne. Diese Psychopharmaka sind häufig potenter als herkömmliche Drogen und können Menschen zu Gewalttaten verleiten oder in den Selbstmord treiben. Und: Sie verschleiern die wahren Ursachen von Problemen im Leben und schwächen die Lebenskraft der Betroffenen, mit der Folge, dass ihnen eine mögliche wirkliche Genesung und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft versperrt bleiben.

# ANGRIFFSZIEL KÜNSTLER

*Der zerstörerische Einfluss der  
Psychiatrie auf Kreativität und Kultur*

## INHALT

### EINLEITUNG

Eine Botschaft an Künstler ..... 2

### KAPITEL EINS

Psychiatrie und Film:

Eine verhängnisvolle Affäre ..... 5

### KAPITEL ZWEI

Zerstörung der Vernunft ..... 13

### KAPITEL DREI

Grausame Elektroschocks:

Zerstörung des Gehirns ..... 19

### KAPITEL VIER

Jazz-Ikonen im Visier ..... 25

### KAPITEL FÜNF

Psychopharmaka richten

Schaden an ..... 29

### KAPITEL SECHS

Die Welt braucht Künstler ..... 39

EMPFEHLUNGEN ..... 40

Die Citizens Commission on

Human Rights International ..... 41





# EINLEITUNG

## Eine Botschaft an Künstler

Jede große Gesellschaft hat ihre kreativen Köpfe – ihre wirklichen Künstler. Vom antiken Griechenland über Rom, durch die Renaissance hindurch bis heute hat die Menschheit Männer und Frauen mit außergewöhnlichen künstlerischen Fähigkeiten erlebt und bewundert.

Der berühmte amerikanische Schriftsteller Henry James sagte: „Die Kunst macht das Leben aus. ...“ Bis heute haben seine Worte an Wahrheit nichts eingebüßt. Künstler erträumen unsere Zukunft und erschaffen die Wirklichkeiten von morgen. Sicher, dies tun auch Ingenieure, Manager und Visionäre in anderen Bereichen; doch bei den Zukunftsaspekten, die sie erzeugen, geht es vorwiegend um unser materielles Wohlergehen. Der Künstler hebt unsere Stimmung, bringt uns zum Lachen und zum Weinen und kann selbst die *spirituelle* Zukunft unserer Kultur formen. Der Künstler ist der *Er-schaffer des Lebens*.

Das erklärt, warum Künstler auf der ganzen Welt hoch geschätzt werden.

Leider sind viele Künstler allzu früh von

uns gegangen. Während der letzten Jahrzehnte haben wir alle den vorzeitigen Tod großer Künstler beklagt, die unser Leben bereicherten, uns aber vor der Vollendung ihres Werkes verließen. Dazu zählen Größen aus der Showbranche, Musiker und Schriftsteller wie beispielsweise Ernest Hemingway, der große französische Schriftsteller Antonin Artaud, die Jazzsängerin Billie Holiday, Judy Garland, Marilyn Monroe, Vivien Leigh, Kurt Cobain, Michael Hutchence, Phil Hartman und noch viele, viele andere.

Diese unvollständige Liste könnte bereits zu dem Eindruck führen, dass Künstler zwangsläufig ein turbulenten Leben führen und der Erfolgsdruck eben unerträglich harte Anforderungen mit sich bringe. Man könnte auch zu der Schlussfolgerung gelangen, dass ein Künstler eben neurotisch oder in noch schlimmerer Verfassung sein müsse, um erfolgreich zu sein.

Nichts davon ist wahr.

In jedem der obigen Fälle waren verborgene Einflüsse am Werk, die das tragische Ende unweigerlich herbeiführten. Jedem dieser großen Künstler und noch vielen weiteren, die von uns gingen, wurde „Hilfe“ angeboten. In jedem einzelnen Fall wurden sie jedoch betrogen und auf einen Weg geführt, der zu ihrem sicheren Ende führte.

Sie wurden durch den direkten oder indirekten Einfluss von Psychiatern oder Psychologen verraten, die behaupteten, helfen zu wollen, aber in Wirklichkeit bei den betroffenen Künstlern fürchterliche Schäden

anrichteten, ihnen die Grundlage ihrer Stärke und ihres Selbstvertrauens entzogen oder sie letztendlich sogar um ihr Leben brachten.

Die Übergriffe auf Künstler jedes Genres haben heute an Intensität und verheerenden Auswirkungen noch zugenommen. Daher ist es umso dringender, dass die Informationen dieser Broschüre an die Öffentlichkeit gelangen. Heute wird ein breite Palette tödlicher Drogen als

„Vielen großen Künstlern, die uns verlassen haben, war ‚Hilfe‘ angeboten worden, aber stattdessen wurden sie betrogen und auf den Pfad der sicheren Zerstörung geführt.“

– Jan Eastgate

Waffe eingesetzt, die als Therapie ausgegeben werden, so wie einst die Lobotomie. In Hollywood, dem Mekka der Unterhaltungsindustrie, sind bewusstseinsverändernde und suchterzeugende Psychopharmaka normaler Bestandteil des psychiatrischen Arsenal.

Einmal ganz abgesehen von den verheerenden Auswirkungen in den Reihen der Künstler selbst sollten wir uns eines vor Augen halten: Künstler schaffen die Zukunft unserer Kultur.

Sieht so wirklich unsere Zukunft aus? Eine Zukunft, in der wir den Meinungsführern blind folgen, hinein in die schöne neue therapeutische Welt verkrüppelter schöpferischer Persönlichkeiten, ruinierter Familien, vergeudeter Leben und Selbstzerstörung?

Sie denken, das ist bloße Panikmache? Dann beachten Sie folgende Zahlen. Sie zeigen, was die Zukunft für uns bereit hält, wenn es jetzt nicht zu drastischen

Änderungen kommt: Gegenwärtig nehmen 17 Millionen Kinder weltweit verschriebene bewusstseinsverändernde Psychopharmaka. Dazu gehören beispielsweise auch Antidepressiva, vor denen Arzneimittelaufsichtsbehörden in Großbritannien und in den USA gewarnt haben, weil sie Gewalttätigkeit und Selbstmord verursachen können. Tatsächlich kann die Zunahme von Schießereien in Schulen oder Gewaltverbrechen durch Kinder auf die ausufernde Einnahme dieser Rezeptdrogen zurückverfolgt werden. Millionen Kindern werden Stimulanzien verschrieben, die stärker wirken als Kokain.

Wie viele Kinder mit großartigem künstlerischen Potential sind hiervon betroffen, die ihre Berufung niemals verwirklichen werden? Und wie sehr wird unsere Kultur darunter leiden, dass sie uns fehlen?

Wir alle haben um die großen Künstler getrauert, die wir verloren haben. Wir wollen nicht noch weitere betauern müssen.

Die Citizens Commission on Human Rights International stellt aktuelle faktische Informationen und Studien zum Thema Psychiatrie zur Verfügung, die von Autoren und Drehbuchschreibern verwendet werden können. Daraus ist beispielsweise das Buch *Shadowland* über die Geschichte von Schauspielerin

Frances Farmer entstanden; der Fernsehfilm *60 Minutes*, der überzeugende Beweise über psychiatrische Missbräuche lieferte und in Australien mit nationalen Fernsehpreisen ausgezeichnet wurde, sowie Fallstudien für Dokumentationen, die auf Channel 4 in Großbritannien, in Deutschland, Italien und anderen Ländern ausgestrahlt wurden. Die internationale Zentrale der CCHR befindet sich selbst im Herzen von Hollywood am Sunset Boulevard und beherbergt eine außergewöhnliche Dauerausstellung über die verschiedenen Aspekte der Psychiatrie – von den dunklen Anfängen bis zu ihrer Rolle im Holocaust; von den abscheulichen ethnischen Säuberungen über das Apartheidprogramm und Rassismus hin zu den fatalen und oft tödlichen Wirkungen ihrer Behandlungsmethoden, wie die gefährlichen und suchterzeugenden Psychopharmaka, Elektroschocks, Psychochirurgie und „Stimulanzien“ zur Medikamentierung von Kindern.

CCHR stellt die vorliegenden Informationen bereit, damit Sie selbst herausfinden können, inwiefern Künstler belogen und betrogen worden sind. Wir bitten Sie dringend, aufgrund dieses Wissens zu handeln, die Hilfesuchenden zu schützen und sicherzustellen, dass wir nicht auch um unsere Zukunft betrogen werden.

**Jan Eastgate**  
Präsidentin der  
CCHR International

**Anne Archer**  
Schauspielerin

**Chick Corea,**  
Jazz-Komponist,  
Bühnenschriftsteller

**Juliette Lewis**  
Schauspielerin

**Bruce Wiseman**  
Präsident der  
CCHR United States

**David Campbell,**  
Komponist, Tonmeister

**Isaac Hayes**  
Komponist, Musiker,  
Schauspieler

**John Novello**  
Sänger, Komponist

**Raven Kane Campbell**  
Sänger, Komponist,  
Bühnenschriftsteller

**Geoffrey Lewis**  
Schauspieler

**David Pomeranz**  
Sänger, Songschreiber

**Nancy Cartwright**  
Schauspielerin, Autorin

**Harriet Schock,**  
Songschreiber

## WICHTIGE FAKTEN

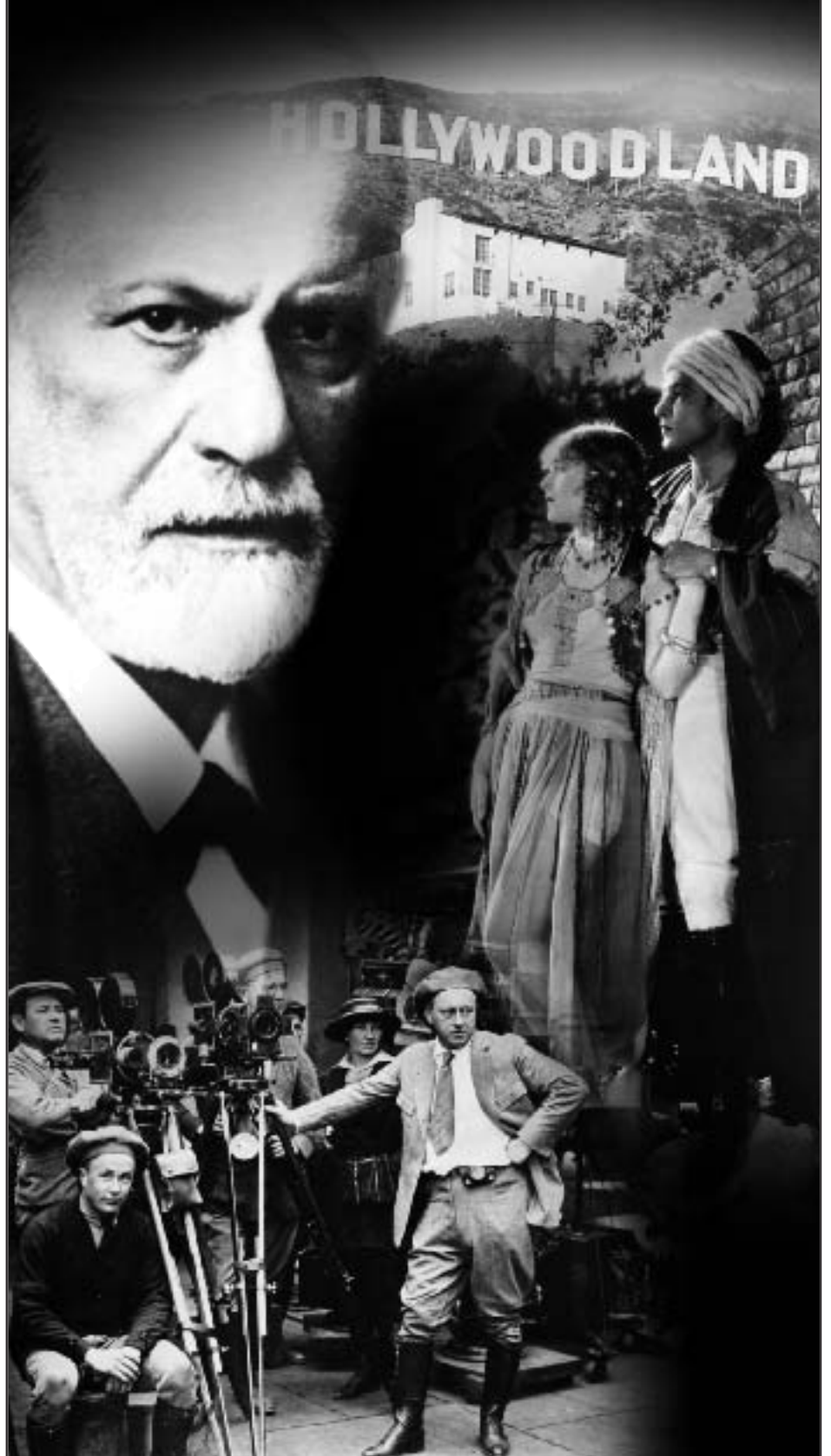
1 Mit dem 1916 erschienenen Buch *The Photoplay: A Psychological Study* des deutschen Psychologen Hugo Münsterberg begann die Einflussnahme der Psychologie und der Psychiatrie auf das Kino. Münsterberg behauptete, die Filmindustrie könnte „voller Gefahren“ stecken, die psychologische „Beratung“ erforderlich machten.

2 1924 bemühte sich Samuel Goldwyn von Metro-Goldwyn-Mayer um die Hilfe von Sigmund Freud beim Entwurf „einer wirklich großen Liebesgeschichte“. Freud, der Künstlern kritisch gegenüber stand, lehnte ab. Trotzdem wurden seine – mittlerweile in Verruf geratenen – Theorien von der Filmindustrie mit offenen Armen aufgenommen.

3 Psychiater wie Karl Menninger benutzten die Filmindustrie, um ihre Pläne zu finanzieren.

4 Auf Anraten von Psychiatern und Psychologen schickten Filmstudios ihre Schauspieler häufig zur Psychoanalyse. Dies führte oft dazu, dass sie auf starke bewusstseinsverändernde und süchtig machende Psychopharmaka gesetzt wurden, die schlussendlich ihre Karrieren und ihr Leben ruinierten.

5 Nazi-Psychiater schrieben eine Reihe von Drehbüchern für Filme, die später als „Die Tötungsfilme“ bekannt wurden, und verwendeten die deutsche Filmindustrie, um ihre falschen und zerstörerischen Theorien zur Rassenhygiene zu verbreiten.



*Kunst und Unterhaltung gehörten zu den Bereichen, die am stärksten und schlimmsten von den Freudschen Theorien über den Menschen betroffen waren.*



# KAPITEL EINS

## Psychiatrie und Film: Eine verhängnisvolle Affäre

**G**egen Ende des 19. Jahrhunderts gab es zwei Entwicklungen in Europa, die das Selbstverständnis vieler Menschen und ihre Auffassung von der Menschheit enorm beeinflussen sollten. 1879 verkündete der deutsche Psychologieprofessor Wilhelm Wundt in Leipzig, voller Autorität, aber ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage, dass der Mensch nicht mehr als ein seelenloses Tier sei, ein bloßes Produkt seiner Umwelt. Diese Behauptung markierte die Geburt der experimentellen Psychologie und eine neue Richtung der Psychiatrie.

Am Ende des 19. Jahrhunderts erklärte Sigmund Freud in Wien, der Mensch sei ein Produkt seiner traumatischen Kindheits-erlebnisse und seiner sexuellen Probleme. Diese ebenfalls unbewiesene Theorie läutete ein neues Fachgebiet ein, das mittlerweile auch in Verruf geraten ist: die Psychoanalyse.

Überall, wo Menschen die Grundprinzipien dieser Praktiken angewandt haben, hat die Gesellschaft radikale Veränderungen durchgemacht. Kunst und Unterhaltung gehören zu den Bereichen, die durch diese beiden Gebiete äußerst negativ beeinflusst worden sind.

Im frühen 20. Jahrhundert wurde mit Plakaten in Hollywood für „VORTRÄGE ÜBER PSYCHOANALYSE“ zum Preis von 3 bis 5 Dollar geworben. Zahlreiche Künstler, die von Hollywood angezogen wurden, wurden mit Freud'schen Botschaften regelrecht bombardiert.<sup>1</sup>

Eine Passage aus Celia Bertins Biographie der Prinzessin Marie Bonaparte, einer eifrigen Studentin

der Freud'schen Psychologie, lässt erkennen, welchen Anklang seine Ideen fanden: „Freud war mittlerweile so berühmt, dass er von Hollywood gebeten wurde, bei der Abfassung von Drehbüchern nach dem Vorbild weltberühmter Liebesgeschichten mitzuwirken – angefangen bei ‚Antonius und Kleopatra.‘“<sup>2</sup> Samuel Goldwyn von Metro-Goldwyn-Mayer (MGM) reiste 1924 extra nach Europa, um Freud dafür zu gewinnen, beim Entwurf „einer wirklich großen Liebesgeschichte“ zu helfen

Freud lehnte ab – kein Wunder. Über Kunst und Künstler sagte Freud sinngemäß: „Diese Menschen [Künstler] haben keine große Bedeutung; sie kümmern sich nur um Linie und Form und um den Einklang der Konturen.“<sup>3</sup> Obwohl Freud kein Kinofreund war, hatte er kein Problem damit, „ein leidenschaftlicher Interpret (Kritiker) der Künste zu werden“.<sup>4</sup>

Mit Hollywoods starker Unterstützung gelangte die Freud'sche Denkweise rasch in die Hauptströmungen der Kultur. 1925 gab es bereits einen populären Song mit dem Titel „Erzähl mir nicht deinen Traum von gestern nacht, ich habe nämlich Freud gelesen“. In „Blind Alley“ (1939) spielte Ralph Bellamy einen Dr. Shelby, der mit aller Autorität Vorträge über die schmale Trennlinie zwischen Wahnsinn und geistiger Gesundheit hielt. Selbst Fred Astaire tritt als „tanzender Psychiater“ auf, der sich in seine Patientin (Ginger Rogers) verliebt.<sup>5</sup> Natürlich wird am Ende alles gut. Die Realität sieht jedoch ganz anders aus. Heute weiß man, dass Psychiater und Psychologen ihre Patienten weitaus häufiger als andere Mediziner sexuell missbrauchen (unglück-

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden viele Schauspieler von Hollywood angezogen und am Hollywood Boulevard und an anderen Orten mit Freud'schen Botschaften bombardiert.



Ginger Rogers & Fred Astaire



Hugo Münsterberg

„Die [Kino]Leinwand ... stellte eine einzigartige Gelegenheit dar, das Interesse weiter Kreise an psychologischen Experimenten und mentalen Tests zu wecken. ...“

– Hugo Münsterberg,  
deutscher Psychologe in den USA, 1916

und mentalen Tests zu wecken. ...“<sup>9</sup> Münsterberg war einer der ersten, die den Vorschlag machten, dass Psychologen – die selbsternannten Experten des Verstandes – von der Filmindustrie als Berater herangezogen werden sollten. Er behauptete provokant, dass Filme „voller Gefahren“ stecken könnten und dass „die Möglichkeit einer psychischen Infektion und Zerstörung nicht übersehen werden dürfe“.<sup>10</sup>

Mehr als 70 Jahre später findet sein Rat noch immer in den Äußerungen seiner

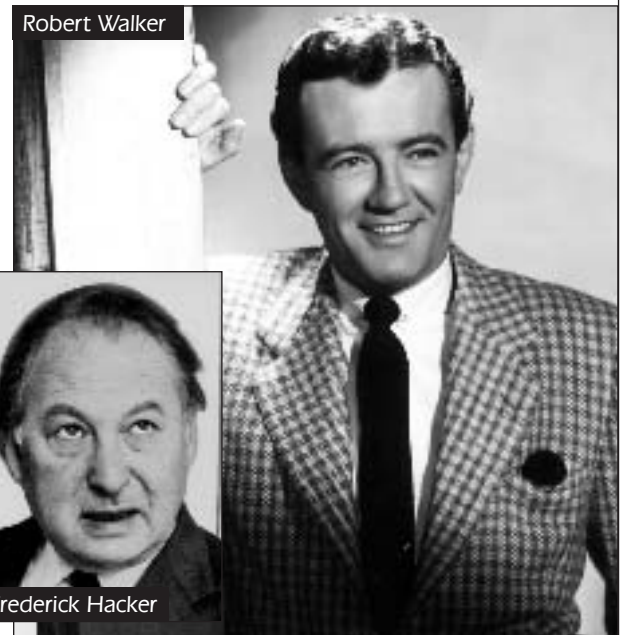
Nachfolger Wiederhall. So wird in einem 1987 erschienenen Buch zum Thema Psychiatrie und das Kino behauptet: „... Psychoanalytisch fundierte Kritik kann ein äußerst wichtiges Hilfsmittel sein, um die besondere Macht zu verstehen, mit der die Filme das Publikum in den Bann ziehen können.“<sup>11</sup> Auch Carole Lieberman, eine Psychotherapeutin aus Beverly Hills, beanspruchte eine Zensorrolle für ihresgleichen, als sie 1990 in der *Los Angeles Times* empfahl, Psychotherapeuten heranzuziehen, um „Fachgutachten über psychologisch schädliche Inhalte“ einzuholen. Sie scheute sich nicht vor unheilvollen Drohungen, um ihrer Idee Nachdruck zu verleihen: „Wenn die Filmindustrie das Privileg der Selbstkontrolle behalten und dem gefährlichen Ansturm der Zensur standhalten will..., dann muss sie mehr Verantwortung übernehmen.“<sup>12</sup>

licherweise sogar Frauen und Kinder), womit sie ihre Opfer schwer schädigen. Die Anzahl der Strafverfolgungen und entzogenen Lizenzen steigt seit vielen Jahren.

Es ist eine Tatsache, dass viele von Freuds Theorien entwickelt wurden, als er stark dem Kokain zusprach. Dies war damals jedoch nicht bekannt. Seine Ideen und auch die anderer Psychoanalytiker und Psychiater gelangten über die gesellschaftlichen Kanäle nach Hollywood. Sie wurden beispielsweise durch Adeline Jaffe Schulberg, die Ehefrau des wegweisenden Produzenten B. P. Schulberg, zum Trend erhoben. Bud Schulberg schrieb: „Das ganze Land ... schien sich in ein Dauerbesäufnis mit illegalem Badewannenschnaps, in ausgeflippte Tänze und ein neues sexuelles Freiheitsgefühl zu stürzen. Das Saufen machte Spaß, weil man es nicht durfte, und das Huren machte Spaß, weil Dr. Freud uns jetzt aufgeklärt hatte, dass es an der Zeit sei, das puritanische ‚Über-Ich‘ aufzugeben und unser ‚Es‘ übernehmen zu lassen. Warum sollte Hollywood zuhause bleiben, wenn das ganze Land auf die Party ging? Wenn die Party in Hollywood besonders über die Stränge schlug, lag das doch nur daran, dass Hollywood schon immer ein exzessives, überdrehtes und überdimensional großes Spiegelbild des amerikanischen Lebensstils war.“<sup>6</sup>

### Psychologie: Der Allwissende Zensor

Flankiert wurde die Freud'sche Invasion in Hollywood durch das 1916 erschienene Buch *The Photoplay: A Psychological Study* („Das Lichtspiel: Eine psychologische Studie“) des Psychologen Hugo Münsterberg, das den Beginn der Einflussnahme der Psychologie und der Psychiatrie auf das Kino markierte.<sup>7</sup> Münsterberg hatte bei Wilhelm Wundt studiert, ehe er im späten 19. Jahrhundert Leiter des psychologischen Labors der Harvard Universität wurde.<sup>8</sup> Er schrieb: „Die [Kino]Leinwand ... stellte eine einzigartige Gelegenheit dar, das Interesse weiter Kreise an psychologischen Experimenten



Robert Walker



Frederick Hacker

Der Schauspieler Robert Walker erhielt von seinem Studio das Ultimatum: Entweder Behandlung in der Menninger-Klinik oder Entlassung. Nach der Entlassung aus dem Sanatorium ging er regelmäßig bei dem Psychiater Frederick Hacker in Los Angeles zur Therapie. Nachdem Walker im betrunkenen Zustand starke Barbiturate genommen hatte, erlitt er am 28. August 1951 einen Schock und starb. Jahre später brachte es ein anderer Analytiker auf den Punkt: „Hacker hat Robert Walker umgebracht.“

Der deutsche Psychologe Hugo Münsterberg war im Jahre 1916 einer der ersten, die vorschlugen, Psychologen sollten – als selbst ernannte Experten des Verstandes – als Berater der Filmindustrie herangezogen werden. Ende der 30er Jahre stellte sogar Fred Astaire in „Carefree“ (1938) einen „tanzenden Psychiater“ dar – als Teil einer konzertierten Werbeanstrengung, um die Errungenschaften der Psychiatrie groß herauszustellen.



## Eine profitable Agenda

Psychiater benutzten die Hollywood-Kulisse auch als Vehikel, um ihre Pläne zu finanzieren. So war der Psychiater Karl Menninger „dafür bekannt, dass er Leute aus der Filmbranche umwarb, und zwar insbesondere solche, die saftige Spenden aufbringen konnten, um seine Anstalt und Forschungsstiftung zu unterstützen“. Es gab noch einen weiteren Grund, warum sich Menninger gern unter Produzenten und Studiobosse mischte: Sie brachten das Geschäft seiner Klinik in Gang. Wer nämlich dem Psychiater begegnet war, „verfrachtete schon bald seine [angeblich] seelisch instabilen Darsteller zur Behandlung nach Topeka [Kansas].“<sup>13</sup>

Einer dieser Darsteller war Robert Walker, der 1944 mit Judy Garland in den Hauptrollen des Films *The Clock* aufgetreten war. Nach seiner Scheidung von der Schauspielkollegin Jennifer Jones begann er dem Alkohol zu verfallen. 1948 wurde er wegen Trunkenheit und ordnungswidrigen Verhaltens verhaftet, und Dore Schary, Produktionsleiter bei MGM, stellte ihm ein Ultimatum: Behandlung in der Menninger-Klinik oder Entlassung.

Walker ging in eine psychiatrische Anstalt im Mittleren Westen und musste danach regelmäßig zur Therapie beim Psychiater Frederick Hacker in Los Angeles, der in Menningers Klinik ausgebildet worden war. Die psychiatrische „Therapie“ war nicht nur unwirksam, sondern sie brachte Walker um. Am 28. August 1951 erlitt Walker einen Schock und starb, nachdem ihm im alkoholisierten Zustand ein starkes Barbiturat verabreicht worden war. Erst vier Jahr-

zehnte später brachte es der Analytiker Alex Rogawski, ebenfalls aus Los Angeles, als erster auf den Punkt: „Hacker hat Robert Walker umgebracht.“<sup>14</sup>

Der Film „Spellbound“ (Ich kämpfe um dich; Alfred Hitchcock 1945) gehörte zu den ersten Produktionen, bei denen Psychiater als Berater eingesetzt wurden. Die Psychiaterin May Romm wird in der Liste der Mitwirkenden als „psychiatrische Beraterin“ aufgeführt.

Ein weiterer berühmter Hollywood-Psychiater war Martin Grotjahn. Er war aus Deutschland ausgewandert und arbeitete auf Einladung Menningers bis 1945 in dessen Klinik, ehe er nach Los Angeles zog. 1950 gründete er zusammen mit Fredrick Hacker und May Romm das Institute for Psychoanalytic Medicine of Southern California, ein Trainingszentrum für Analytiker.

Grotjahn gab zu, dass Hollywood und seine Stars für ihn attraktiv waren, „weil ich unbedingt Geld machen wollte“. Natürlich ließ sich Grotjahn durch seine Meinung „Es ist fast unmöglich, Schauspieler erfolgreich zu behandeln“ niemals davon abbringen, weiterhin für seine nutzlosen Behandlungen abzukassieren.<sup>15</sup>

Psychiater legitimierten sich für die Leinwand und machten dann die falsche Vorstellung populär, dass Drogen, Schockbehandlung und Psychochirurgie die Geheimnisse für ein glückliches Leben bargen. Es wurde eine Drogenära eingeleitet, die unabsichtlich von Hollywood vorangetrieben wurde. Bis heute hat sich die Gesellschaft noch nicht wieder davon erholt.

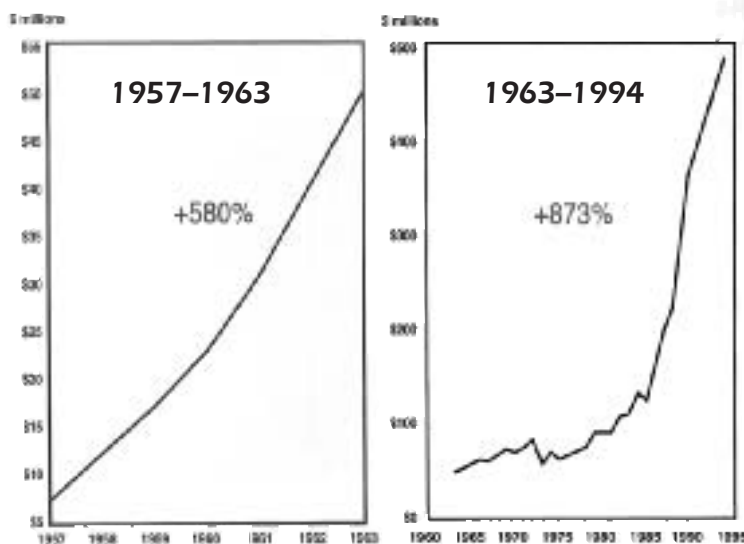


Karl Menninger

## Das „goldene Zeitalter“ der Psychiatrie im Film: 1953 bis 1963

**A**ufgrund der Arbeit von Karl Menninger und anderer seinerzeit führender Psychiater produzierte Hollywood zwischen 1957 und 1963 Filme, in denen „idealisierte“ Psychiater in großen Rollen gezeigt wurden. Diese massive Propaganda für diesen Berufsstand war sehr konkret auf finanzielle Ziele ausgerichtet.

Die staatlichen Ausgaben für die Psychiatrie stiegen zwischen 1957 und 1963 um 580% und stiegen danach weiter an. Zwischen 1963 und 1994 stiegen die Zuwendungen für das National Institute of Mental Health (NIMH) um 873%.



Die Zuwendungen des U.S. National Institute of Mental Health für psychiatrische Forschung steigen um 580%

Die Finanzierung schraubt sich weiter nach oben

# DIE RECHTFERTIGUNG FÜR MORD

## Die Tötungsfilme der Nazi-Psychiater

In den 30er Jahren benutzten die Nazi-Psychiater die deutsche Filmindustrie, um ihre Pläne über Eugenik und Rassenhygiene voran zu treiben. Mittels Propaganda wurde versucht, öffentliche Gelder für ihre Programme zu werben, die sie als wirtschaftliche Erleichterung darstellten, während es sich in Wirklichkeit um Investitionen in den Tod handelte.

Zwischen 1895 und 1930 hatten deutsche Psychiater die „wissenschaftliche“ Rechtfertigung für „Massentötungen“ geschaffen und testeten ihr Programm dann zuerst an den „Geisteskranken“. Der Psychiater Ernst Rüdin war einer der so genannten Wissenschaftler, die den Kommentar zum deutschen Sterilisationsgesetz von 1933 verfassten, das die Leben Hunderttausender deutscher Bürger ruinierte. Er erklärte voller Stolz: „... und erst durch ihn [Adolf Hitler] wurde endlich unser mehr als dreißigjähriger Traum zur Wirklichkeit, Rassenhygiene in die Tat umsetzen zu können.“

Zwei Jahre vor der Endlösungskonferenz, die am Beginn der Vernichtungsphase des Holocaust stand, wurden die ersten „Probetötungen“ in der Heilanstalt Brandenburg durchgeführt: Etwa 18–20 Personen wurden unter den Augen von Psychiatern und Angestellten vergast. Deutschlands führende Psychiater starteten das „T4“-Euthanasieprogramm, benannt nach der Adresse des Hauptquartiers, der Tiergartenstraße 4.<sup>16</sup>

Um bei der Bevölkerung eine breitflächige Akzeptanz für das grauenhafte Geschehen zu erreichen, arbeiteten T4-Psychiater an Drehbüchern für Propagandafilme. Einer dieser Filme, *Dasein ohne Leben*, von einem gewissen Dr. Kämpfer, wollte die Bevölkerung



Nazi-„Unterweisungsfilm“



„Erbkrankheit“



„Die Psychiatriepatienten“



Nazi-Propagandafilm



„Irrenanstalt“



„Dämonische“ Beleuchtung von Patienten

Über ein von Psychiatern erstelltes Drehbuch: „Dieser Film im Dokumentarstil vermittelt eine pervertierte Version der Darwinschen Lehre: Dass nur die Tüchtigen und Starken überleben sollen. ... Das Drehbuch forderte auch, dass die Patienten mit ‚dämonisch verrückten Gesichtern‘ gezeigt werden.“

– „Erbgesetze“  
Propagandafilm der Nazi-Psychiater

davon überzeugen, dass die Pflege der Kranken sinnlos, viel zu teuer und eine Therapie überhaupt nicht möglich sei, da ja die Krankheiten angeblich *erblich bedingt* seien.<sup>17</sup>

Ein weiterer Film mit dem Titel *Geisteskrank* zeigt wie Psychiater sorgfältig die Krankengeschichten und früheren Diagnosen jedes Patienten überprüfen, um festzustellen, ob er „unheilbar“ sei. Der Kameramann filmte durch ein Guckloch in die Gaskammer, um die Tötung zu zeigen. Im Drehbuch heißt es nüchtern: „...In einem hermetisch verschlossenen Raum werden die Patienten Kohlenmonoxidgas ausgesetzt. Es ist völlig geruchlos und nimmt den Kranken sofort die Urteilsfähigkeit und kurz darauf das Bewusstsein.“ Und während der Patient seinen letzten Atemzug macht, sagt ein Kommentator, den man nicht sehen kann: „Ohne Schmerz und Kampf und ohne es zu wissen, ist der Patient durch den Tod befreit worden. Der Patient wird ohne Schmerz und Kampf und ohne es zu bemerken vom Tode erlöst.“<sup>18</sup>

Als der Krieg zu Ende ging, zerstörten die Nazis die zwei grausamsten dieser Filme. Man fand jedoch ungeschnittenes Negativmaterial eines anderen solchen Filmes, *Opfer der Vergangenheit*. Das Drehbuch hatten Psychiater geschrieben, die Kameralleute waren als Ärzte verkleidet. Man zog durch die Anstalten des Landes, um Szenen zu filmen, welche die Kranken diffamierten sollten. Es heißt: „Der Streifen im Stil einer Dokumentation produziert, verfälscht die Lehren Darwins dahin, dass nur der Gesunde und Starke



Ernst Rüdin

lebensberechtigt ist ... Alles Lebensschwache geht in der Natur unfehlbar zugrunde. Wir Menschen haben gegen dieses Gesetz der natürlichen Auslese in den letzten Jahrzehnten furchtbar gesündigt. Wir haben unwertes Leben nicht nur erhalten, wir haben auch Vermehrung gewährt.“ Das Drehbuch fordert auch, dass die Patienten mit „dämonisch verrückten Gesichtern“ gezeigt werden, was durch eine starke Beleuchtung von unten erreicht wird.<sup>19</sup>

Unterstützt durch diese unglaubliche Propaganda ermordeten Psychiater ab 1939 innerhalb von sechs Jahren etwa 300.000 Menschen, mehr als 90 % der Psychiatriepatienten des Landes. Über 87.000 davon waren Kinder oder Jugendliche. Weitere 350.000 Bürger wurden zwangssterilisiert.

*In Hadamar (links) und in anderen psychiatrischen Anstalten wurden Tötungszentren errichtet, um sich der Insassen zu entledigen. Nachdem sie vergast waren, wurden die Körper in Öfen verbrannt; der schwarze Rauch war meilenweit sichtbar.*



# MARILYN MONROE

## 1926–1962

In der Nacht zum 5. August 1962 erlosch die „Kerze im Wind“. Die 36-jährige Norma Jean Mortenson, bekannt als Marilyn Monroe, war tot.

Sie war eine echte Hollywood-Legende, gefeiert für ihre bedeutenden schauspielerischen Leistungen und weltweit als blonde „Sexbombe“ vergöttert.

Die Liste ihrer Filme ist lang: fast dreißig sind es geworden, darunter so rauschende Erfolge wie: „Blondinen bevorzugt“, „Das verflixte siebte Jahr“ und „Manche mögen's heiß“.

Wie bei allen Legenden gab es auch über den Tod der Monroe viele Spekulationen: Sie wurde hauptsächlich als eine von der Öffentlichkeit vergötterte, aber Qualen leidende Schauspielerin dargestellt, die sich in die Welt der betäubenden Drogen und Tranquilizer flüchtete, um der harten Realität zu entfliehen – was letztendlich zu ihrem Tod führte.

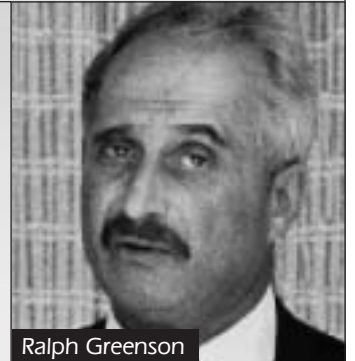
Doch die Fakten hinter den reißerischen Schlagzeilen rücken das Leben und den tragischen Untergang Marilyn Monroes in ein ganz anderes Licht.

Als sie sich sieben Jahre vor ihrem Tod dem Höhepunkt ihres Erfolgs näherte, schlug ihr ein Schauspiellehrer vor, sich einer Psychoanalyse zu unterziehen, um „ihre ganze explosive Energie zu erschließen“. Ab Februar 1955 besuchte Marilyn analytische Sitzungen bei Dr. Margaret Hohenberg. Im Rahmen der Analyse wurden unablässig ihre Motive und ihre Persönlichkeit ange-



*„Die exzessive Selbstbeobachtung verschlimmerte ihren Mangel an Selbstvertrauen. Die Intuition litt auf Kosten eines erzwungenen, bewussten Intellektualismus, der sie lähmte und sie weiter introvertierte.“*

– Donald Spoto, Biograph, über Monroes „Psychoanalyse“



Ralph Greenson

*Dr. Ralph Greenson verbrachte mehr als sechs Stunden mit Marilyn Monroe an jenem Tag, an dem sie an einer Überdosis Psychopharmaka starb.*

zweifelt; dies forderte schnell seinen Tribut: „Ich versuche eine Künstlerin zu werden und Authentizität auszudrücken, aber manchmal stehe ich praktisch am Rande des Wahnsinns. Ich versuche doch nur meine authentische Seite nach außen zu kehren, aber es fällt mir sehr schwer. Es gibt Zeiten, in denen ich denke: ‚Ich muss einfach nur ganz natürlich sein‘. Aber manchmal gelingt es mir nicht so einfach. Ingeheim habe ich immer das Gefühl, dass ich in Wirklichkeit eine Schwind-

lerin oder so etwas ähnliches bin, eine Art Fälschung. ...“

Der Monroe-Biograph Donald Spoto schrieb über ihre Therapie: „Die exzessive Selbstbeobachtung verschlimmerte ihren Mangel an Selbstvertrauen. Die Intuition litt auf Kosten eines erzwungenen, bewussten Intellektualismus, der sie lähmte und sie weiter introvertierte.“

Schließlich suchte die Schauspielerin die New Yorker Psychiaterin Marianne Kris auf, die ihr starke Barbiturate ver-

schrrieb, von denen Monroe bis zu ihrem Tod abhängig war.

Die Psychiaterin brachte Monroe später dazu, sich in eine psychiatrische Klinik einweisen zu lassen, indem sie ihr vorgaukelte, dass sie dort medizinisch untersucht werde und sich erholen könne. Statt der versprochenen Erholung wurde Monroe dort jedoch zwei Tage lang in eine Gummizelle gesperrt, wo sie an die Tür hämmerte, bis ihre Fäuste bluteten.

Im Jahre 1960 suchte Monroe den Psychiater Ralph Greenson auf, der sie noch tiefer in ihren persönlichen Ruin führen sollte. Er übernahm schnell die vollständige Kontrolle über sie. Er schrieb: „Ich werde ihr einziger Therapeut sein“ und stellte sicher, dass sie regelmäßig ihre Barbiturate einnahm. „Seine Taktik war verheerend“, schrieb Spoto.

„Er sollte seine Patienten in die Unabhängigkeit führen, aber er tat das genaue Gegenteil und machte sie vollkommen von ihm abhängig; ... er war davon überzeugt, dass er sie zu jeder beliebigen Handlung bringen könnte.“

Nachdem sie am 4. August sechs Stunden mit Greenson zugebracht hatte, wurde die Monroe von ihrer Haushälterin Eunice Murray um Mitternacht tot aufgefunden. Sie war an einer Überdosis Drogen gestorben.<sup>20</sup>



23  
Filme

In den sieben Jahren vor ihrem psychiatrischen Martyrium drehte Marilyn Monroe 23 Filme. Die folgenden sieben Jahre waren von psychiatrischer „Fürsorge und Pflege“ geprägt. Sie wirkte in dieser Zeit nur noch in sechs Filmen mit.

Vorher

6  
Filme

Nachher



Method acting basierte zum Teil auf den Konditionierungsexperimenten von Pawlow

## Der Wahnsinn hat Methode

Robert H. Hethmon schreibt in seinem Buch *Strasberg at the Actors Studio*: Manchmal muss er [der Schauspieler] seine Vorstellung abends um 20:40 Uhr frisch und kreativ wiederholen, wenn sich der Vorhang hebt – und muss feststellen, dass er sich ausgebrannt, eingeschränkt, mechanisch und tot fühlt, wie ein Bündel von Maniertheiten und Klischees.“

Eines der Mittel, um diese und andere Schwierigkeiten bei der Schauspielerei zu überwinden, war „Method Acting“ (methodische Schauspielkunst). Während die heutigen Method Acting Schulen eine Vielzahl behavioristischer, psychologischer Techniken praktizieren, geht der historische Ursprung dieses Ansatzes auf das späte 19. Jahrhundert zurück, namentlich auf den französischen experimentellen Psychologen Théodore Ribot (1839–1916).

Ribot verwarf die spirituelle Philosophie und verknüpfte die Psychologie mit der Biologie, wobei er von den „Vorteilen“ einer „Psychologie ohne Seele“ sprach. Seine Theorien ähnelten bzw. gründeten sogar auf denen des deutschen experimentellen Psychologen Wilhelm Wundt und des russischen Physiologen Iwan Petrowitsch Pawlow. Der Kerngedanke war, dass der Mensch ein nach dem Prinzip der Reizreaktion funktionierendes, seelenloses Tier sei. Ribots pries Wundt 1886 in seinem Buch *Deutsche Psychologie heute*.

Ribots Techniken der „affektiven Erinnerung“ wurden vom Theaterregisseur und Schauspiellehrer Konstantin Stanislawski, dem Gründer des Moskauer Künstlertheaters, und später auch von Lee Strasberg in New York übernommen. „Der Schauspieler wurde aufgefordert, sich die Einzelheiten eines Geschehnisses aus seiner eigenen Vergangenheit zurückzurufen. Die Erinnerung dieser Details erregte dann im Schauspieler ein Gefühl, das am ursprünglichen Erlebnis beteiligt war, so dass eine ‚Stimmung‘ hervorgerufen wurde“, schreibt Harold Clurman in seinem Buch *The Fervent Years*.

Es klingt harmlos. Aber einige Schauspieler haben sich das Geschehnis nicht nur zurückgerufen, sondern es *wiedererlebt*. Sie *erinnerten* oder *erschufen* nicht bloß, sondern stürzten kopfüber in irgendein traumatisches Geschehnis ihres Lebens – und verblieben dort. Zudem durchliefen manche Schauspielerinnen – wie beispielsweise Marilyn Monroe – gleichzeitig eine manipulative Psychoanalyse, eine gefährliche Kombination. Ohne es zu wissen, spielten Schauspiellehrer mit dem Verstand ihrer Schüler russisches Roulett.

## WICHTIGE FAKTEN

**1** Psychiater sind dafür bekannt, dass sie den schöpferischen Geist fälschlicherweise als „psychische Störung“ diagnostizieren und damit die Fähigkeiten der Künstler als „Neurose“ abwerten.

**2** Während die Psychiatrie von sich behauptet, eine Wissenschaft zu sein, wurde dies von Medizinern und Wissenschaftlern in Frage gestellt. Dr. phil. Margaret Hagen, Dozentin an der Universität Boston, bezeichnet sie als „Schrottwissenschaft“ (Junk Science). Sie sagt: „Unglücklichsein ist ein Problem, keine Krankheit.“

**3** Psychiatrische Theorien werden immer Theorien bleiben, und nähern sich niemals Fakten oder Naturgesetzen an. Sie sprechen von „Störungen“, weil sie nicht dazu in der Lage sind, die Existenz der Kriterien einer „Krankheit“ nachzuweisen.

**4** Experten weisen auch die neueste Theorie der Psychiatrie zurück, nach der psychische Störungen von einem „chemischen Ungleichgewicht“ herrühren. Dr. David Kaiser sagt: „Hier handelt es sich im wesentlichen um ein pseudowissenschaftliches Unterfangen.“



*Durch die Weigerung der Psychiatrie, reguläre medizinische Verfahren zu verwenden, um zugrundeliegende medizinische Krankheiten zu finden, wurden viele Karrieren verkürzt oder sogar völlig zerstört. Eine davon war die Karriere der Schauspielerin Vivien Leigh.*



# KAPITEL ZWEI

## Zerstörung der Vernunft

Seit Jahren haben Psychiater und Psychologen den schöpferischen Geist als eine geistige „Störung“ bezeichnet und die „fieberhafte Brillanz“ eines Künstlers als manische Phase der Verrücktheit oder melancholische Darbietungen als Depression denunziert. Visionäre Kraft wird zu Halluzination umdefiniert.

Ungeachtet des völligen Mangels an wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit der Psychiatrie haben die geschäftstüchtigeren und ehrgeizigeren Psychiater in der Unterhaltungsindustrie einen leicht kontrollierbaren Markt entdeckt. Sie haben schöpferische Persönlichkeiten massiv umworben und verführt – und dabei Millionenbeträge kassiert.

Die Psychiatrie behauptet von sich, zu den *Wissenschaften* zu gehören. Methodik-Experten haben diese Behauptung widerlegt, da sie keines der für eine wahre Wissenschaft charakteristischen Kriterien erkennen können. Was charakterisiert also eine Wissenschaft? Und wie steht es um den wissenschaftlichen Wert von Psychiatrie und Psychologie?

Nach Dr. phil. Margaret A. Hagen setzt der Status einer Wissenschaft unter anderem die folgenden wesentlichen Kriterien voraus: „Die in einem Laboratorium durch Beobachtung entdeckten Ergebnisse müssen in einem anderen Laboratorium reproduzierbar sein. Die an einem Instrument gemessenen und gesammelten Daten müssen mit den an einem anderen ähnlichen Instrument gewonnenen Daten vollständig übereinstimmen. Somit ergibt sich die Objektivität nicht aus der Arbeit eines einzelnen Praktizierenden, sondern aus einem System, das

beständig übereinstimmende und wiederholbare Resultate fordert.“<sup>21</sup>

Weder die Psychiatrie noch die Psychologie haben die psychischen „Krankheiten“, die sie angeblich behandelt, jemals schlüssig bewiesen. Sie besitzen nicht einmal ein Mittel, um den Verstand zu messen. Sie haben keine präzisen, allgemein gültigen Definitionen von Fachausdrücken und können nicht einmal über wesentliche Fachausdrücke, wie beispielsweise über „Schizophrenie“, zu einer einheitlichen Meinung gelangen. Psychiatrische

Theorien bleiben immer Theorien, und nähern sich niemals Fakten oder Naturgesetzen an. Sie sprechen von „Störungen“ weil sie die Existenz eines einzigen Kriteriums beweisen können, das eine „Krankheit“ ausmacht.

Bei ihren nackten Tatsachenbehauptungen handelt es sich um nicht mehr als um Meinungen, die nicht durch objektive Messungen gestützt werden.

Hagen bringt es schonungslos auf den Punkt: „Die klinische Psychologie ist eine klassische Schrottwissenschaft.“

Der emeritierte Psychiatrieprofessor Dr. Thomas Szasz beklagt ebenso wie Dr. Hagen den Mangel an wissenschaftlicher Stichhaltigkeit in der Psychiatrie: „Wenn eine ‚Krankheit‘ wissenschaftlich irgend eine Bedeutung haben soll, dann muss man sich ihr mit wissenschaftlichen Methoden irgendwie annähern, sie messen oder testen können, etwa mit Bluttests oder dem Elektroenzephalographen. Wenn sie nicht gemessen werden kann – wie im Fall von ... ‚psychischen Krankheiten‘, dann ist der Ausdruck Krankheit bestenfalls eine Metapher ... und deshalb ist die ‚Behandlung‘ einer solchen ‚Krankheit‘ ein ... unwissenschaftliches Unterfangen.“<sup>22</sup>

Die geschäftstüchtigeren und ehrgeizigeren Psychiater hatten in der Unterhaltungsindustrie einen leicht kontrollierbaren Markt entdeckt. Sie haben schöpferische Persönlichkeiten massiv umworben und verführt – und dabei Millionenbeträge kassiert.



„Im Gegensatz zu medizinischen Diagnosen, die von einer wahrscheinlichen Ursache über eine geeignete Behandlung zu einer wahrscheinlichen Prognose führen, handelt es sich bei den im DSM-IV aufgeführten Störungen um lauter Begriffe, die durch reinen Mehrheitsentscheid festgelegt wurden.“

– Dr. phil. Tana Dineen, kanadische Psychologin und Autorin

Der Mangel an Wissenschaftlichkeit im *Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM)* der American Psychiatric Association wurde von einem Psychologen, der an einer DSM-Anhörung teilgenommen hatte, folgendermaßen kommentiert: „Das niedrige Niveau intellektueller Anstrengungen war erschreckend. Diagnosen wurden durch Mehrheitsbeschluss auf einer Ebene abgehandelt, auf der wir uns für ein Restaurant entscheiden würden. Du möchtest gern zum Italiener, ich möchte zum Chinesen, also gehen wir in eine Cafeteria. Dann wird es in den Computer eingegeben. Es mag unsere Naivität widerspiegeln, aber wir sind davon ausgegangen, dass versucht würde, die Dinge von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten.“<sup>23</sup>

Die kanadische Psychologin Tana Dineen erklärt: „Im Gegensatz zu medizinischen Diagnosen, die von einer wahrscheinlichen Ursache, über eine geeignete Behandlung zu einer wahrscheinlichen Prognose führen, handelt es sich bei den im DSM-IV aufgeführten Störungen um lauter Begriffe, die durch reinen Mehrheitsentscheid festgelegt wurden“ – buchstäblich durch Abstimmung unter APA-Komitee-Mitgliedern.

Und was sind nun einige dieser psychischen „Störungen“?

Stottern, Störung mit oppositionellem Trotzverhalten, Störung des schriftlichen Ausdrucks, Rechenstörung, Schlafwandeln, Nikotinentzug, Problem einer Lebensphase und Koffeinintoxikation (-vergiftung)<sup>24</sup>. Letztere, so heißt es im DSM-IV auf Seite 282, tritt auf, wenn man zwei bis drei Tassen Kaffee trinkt und fünf oder mehr von zwölf angeführten Symptome aufweist, wie etwa: Rastlosigkeit, Nervosität, Erregung, Schlaflosigkeit, gerötetes Gesicht, Diurese (Harnausscheidung), Muskelzucken, Tachykardie oder kardiale Arrhythmie (Herzklopfen oder Herzrhythmusstörung), Perioden der Unerschöpfbarkeit.<sup>25</sup>

Wenn man sich ansieht, wie die Zahl der unbewiesenen psychischen „Störungen“ ständig zunimmt, wundert es nicht, dass das DSM heftig angegriffen wird: „... Das derzeitige DSM ist eine Ansammlung von Diagnosen nach Checklisten: flüchtige, oberflächliche Symptomlisten ...“, so die Kritik von Professor Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School. Er warnt davor, dass Psychopharmaka heute für eine „rapide zunehmende Liste von Zuständen“ verschrieben werden, sogar fürs alltägliche Leben.

David Kaiser, Autor medizinischer Schriften und gelernter Psychiater, verurteilt die DSM-Kriterien: „Das ist im wesentlichen ein pseudowissenschaftliches Unterfangen, das aus dem Wunsch der modernen Psychiatrie entstanden ist, die moderne Medizin nachzumahen.“

Das bedeutet nicht, dass Menschen keine Probleme haben. Ja, es gibt Probleme und Sorgen, manchmal auch ernste. Doch wie Dr. Hagen aufzeigt: „Unglücklichsein ist ein Problem; es ist keine Krankheit. Niedrige Selbstachtung ist ebenfalls keine Krankheit. Zuviel essen und auch zuwenig essen sind keine Krankheiten. Auch beim Trinken von zuviel Alkohol handelt es sich nicht um eine Krankheit, auch wenn eine Riesenlobby das Gegenteil behauptet. ... Das psychologische Establishment hat praktisch alle unerwünschten Verhaltensweisen – vom leichten Hass bis zur Serienvergewaltigung – als psychische Krankheiten hingestellt und präsentiert sich selbst als die einzige Gruppe, die die notwendigen ‚Therapien‘ dafür anbieten kann.“<sup>26</sup>

Psychiater und Psychologen sollten genauso wenig auf Kunstschaffende losgelassen werden, um deren Probleme zu diagnostizieren, wie man einen Metzger in den Operationssaal stellen würde. Es hat gefährliche und erschütternde Folgen.



# SCHWINDELDIAGNOSTIK

## Wie erfundene Störungen als psychische „Krankheiten“ verkauft werden

Die für die psychiatrischen Diagnosen verwendeten Kriterien stellen eine Parodie auf die wirklich wissenschaftlich fundierten Krankheiten dar - vom ersten Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM) mit 112 psychischen „Störungen“, bis zur neuesten Ausgabe, die derzeit 374 solcher Störungen enthält. Psychiater verwenden diese Störungen, um Krankenhäuser, Regierungen und Krankenversicherungen zu betrügen und bringen dadurch die Medizin in Verruf. Es können unter anderem folgende „Störungen“ mit der Kasse abgerechnet werden:



Koffeininduzierte Störungen  
DSM-IV, Seite 281

---



Störung des Sozialverhaltens  
DSM-IV, Seite 123

---



Expressive Sprachstörung  
DSM-IV, Seite 91

---



Rechenstörung  
DSM-IV, Seite 85

---



Störung des Schriftlichen Ausdrucks  
DSM-IV, Seite 87

---

# VIVIEN LEIGH

## 1913 – 1967

Unter den Stars, die psychiatrischer Fehldiagnostik und gewaltsamer Behandlung zum Opfer fielen, ist Vivien Leigh vermutlich am bekanntesten. Als Hauptdarstellerin in „Vom Winde verweht“ und „Endstation Sehnsucht“ erhielt sie für beide Filme einen Oscar als beste Schauspielerin. Ironischerweise war Vivien Leighs Leben eine Tragödie von Shakespeare'schen Dimensionen.

Ihre Schwierigkeiten begannen 1945. Während sie in dem Bühnenstück „The Skin of Our Teeth“ auftrat, erlitt sie hysterische Anfälle und wechselnde Phasen von Erschöpfung und Überchwang. Obwohl Tuberkulose (TB) diagnostiziert war, setzte sie ihre Auftritte trotzdem bis zur Schlussvorstellung fort. Nach einer sechswöchigen Behandlung begann die TB offenbar abzuklingen, und während des folgenden Jahres erholte sich Vivien Leigh zuhause.

Die hysterischen Anfälle setzten sich jedoch fort, dadurch verschlimmert, dass sie ihr TB-Medikament gleichzeitig mit Alkohol einnahm. Die Nebenwirkungen von Isoniazid, eines der damals gegen TB verschriebenen Mittel, beinhalteten geistige Verwirrung und toxische Psychose.<sup>27</sup>

„Ich kann es nur beschreiben, indem ich sage, dass sie nach dieser Behandlung nicht mehr die Frau war, in die ich mich verliebt hatte. ... Von da an war sie mir fremder, als ich mir je hätte vorstellen können.“

– Sir Lawrence Olivier über Vivien Leigh nach ihren Elektroschocks

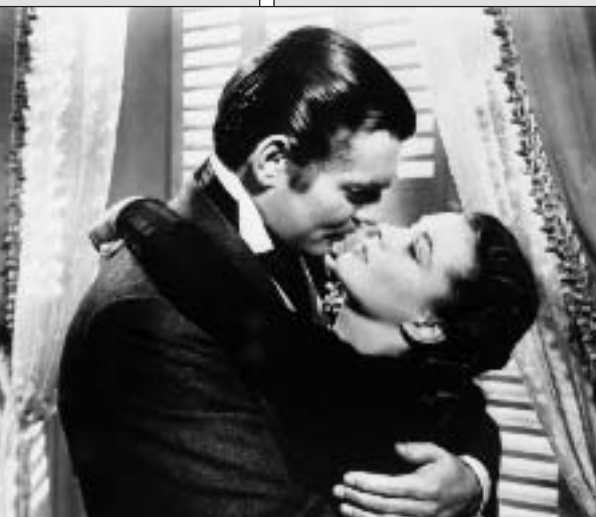
In den frühen 50er Jahren begann Leigh, einen Psychiater aufzusuchen. Es ist typisch für Psychiater, dass sie nicht darauf achten, ob ein bestimmtes psychisches Verhalten durch Medikamente verursacht wurde. Während der Filmaufnahmen für

sehr schwer zu beschreiben, aber unmöglich von der Hand zu weisen war.“<sup>29</sup> Die Schockbehandlung wurde daraufhin vorläufig eingestellt und durch Psychopharmaka ersetzt – besonders gefährlich, weil sie in Kombination mit ihren TB-Medikamenten verwendet wurden.

Am Freitag, dem 7. Juli 1967, wurde Vivian Leigh von einem Freund tot aufgefunden, mit dem Gesicht zu Boden liegend. Sie litt im Grunde an einer körperlichen Krankheit, die sie zunehmend schwächte. Indem sie jahrelang der überflüssigen, brutalen Elektroschockbehandlung sowie der entkräftenden Wirkung psychiatrischer Drogen ausgesetzt war, wurde die brillante und schöne Schauspielerin Vivien Leigh fortschreitend um ihre geistige Gesundheit, ihre Ehe, ihre Karriere und schließlich um ihr Leben gebracht.

„Elephant Walk“ in Ceylon begann Leigh zu halluzinieren, was die Filmaufnahmen unmöglich machte. Ihr verzweifelter Ehemann, der berühmte klassische Schauspieler Sir Lawrence Olivier, kapitulierte schließlich vor dem Ratschlag der Psychiater. Sie wurde in ihr Geburtsland England geflogen und dort in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert.

Im Rahmen ihrer „Behandlung“ wurde sie dort brutal in Eis gepackt und wiederholt mit Elektroschocks traktiert. Diese Misshandlung war der erste von vielen Schrecken und hinterließ bleibende Spuren.<sup>28</sup> Einmal erlitt sie durch die Elektroschocks sogar Verbrennungen am Kopf. Olivier war niedergeschmettert von der Veränderung ihrer Persönlichkeit nach dem Schock. „Ich kann es nur beschreiben, indem ich sage, dass sie nach dieser Behandlung nicht mehr die Frau war, in die ich mich verliebt hatte. ... Von da an war sie mir fremder, als ich mir je hätte vorstellen können. Es war etwas mit ihr passiert, das



# JUDY GARLAND

## 1922–1969

Es war ein Leichtes für Judy Garland, ihr Publikum zu entführen, wohin immer sie wollte. Das machte ihren ganz besonderen Zauber aus, den man sofort spüren konnte, wenn sie eine Bühne betrat. Im Winter 1939 spielte sie den „Wizard of Oz“ (Zauberer von Oz) und nahm „Over the Rainbow“ auf, das später zu ihrer Erkennungsmelodie wurde. Es war ihr siebter Film. Im selben Jahr hinterließ sie ihre Hand- und Fußabdrücke vor dem Eingang von Grauman's Chinese Theater, dem Wahrzeichen am Walk of Fame in Hollywood; mit 17 Jahren war sie ein internationaler Star.

Aber der Preis des Ruhmes war hoch. Ihr Studiovertrag verlangte ein unverändertes körperliches Aussehen – bei einer Gewichtszunahme konnte sie ohne Bezahlung suspendiert werden. Ihr wurden Amphetamine und Antidepressiva verschrieben, um ihren Appetit zu zügeln und Barbiturate, um schlafen zu können.

Als Judy Garland von diesen Mitteln immer abhängiger wurde, begannen ihre Freunde alarmierende Veränderungen wahrzunehmen: Aufgrund des starken Gewichtsverlustes wirkte sie ausgemergelt und hatte dunkle Ringe unter den Augen. Judy Garland wurde auch mit der Psychoanalyse bekannt gemacht. Der Psychiater Karl Menninger sagte ihr bei ihrem ersten Besuch, dass sie „Probleme habe, die sehr ernst werden könnten und dass sie Hilfe brauche“ – und zwar sofort. Garland begab sich daraufhin bei Menninger, seinen Kollegen Ernst Simmel und später bei Frederick Hacker in Behandlung.

Da die Drogen immer mehr Einfluss auf ihr Leben nahmen, wurde ihr Verhalten bei den Dreharbeiten immer launischer, störender und demoralisierender für den Rest der

Crew. Wie die medizinischen Beweise später zeigten, zerstörten die Psychopharmaka sie allmählich auch körperlich.

Gerald Frank schreibt in *Judy*, dass sie gegen Ende der Dreharbeiten für den Film „The Pirate“ „völlig erschöpft“ war, ohne jegliche Aussicht auf Erleichterung. „Sie nahm die Medikamente, um ihre Ängste zu bekämpfen, und als sie dann versuchte, es ohne diese Tabletten zu schaffen, folgten körperliche Schmerzen und ein Erstickungsgefühl, das so heftig war, dass sie die Tabletten wieder nehmen musste. Nun wurde ihr Heilmittel zu ihrer Krankheit, die zu ihrem Heilmittel wurde, das wiederum zu ihrer Krankheit wurde.“

Auf Anweisung eines Psychiaters wurde sie in eine

psychiatrische Klinik gebracht, es folgten weitere Psychiatrieaufenthalte. Im Jahre 1949, mit 26 Jahren, wurde sie zum ersten Mal der Gewalt und der Degradierung von Elektroschocks ausgesetzt. Ende der 50er Jahre hatten ihre durch Drogen verursachten gesundheitlichen Probleme einen kritischen Punkt erreicht. Judy Garland ging mit geschwollener Leber und Milz und einem vergifteten Körper ins Krankenhaus zurück, das sie sieben Wochen später wieder verließ, um ihr drittes und letztes Comeback zu versuchen. Diesmal

„Sie nahm die Medikamente, um ihre Ängste zu bekämpfen, und als sie dann versuchte, es ohne diese Tabletten zu schaffen, ... folgten körperliche Schmerzen und ein Erstickungsgefühl, das so heftig war, dass sie die Tabletten wieder nehmen musste. ... Ihr Heilmittel wurde zu ihrer Krankheit ...“

– Gerald Frank, Autor von *Judy*



wurden ihr Valium und Thorazin verschrieben und einmal sogar 40 Ritalin-Tabletten pro Tag.

Es waren ausschließlich Psychiater beziehungsweise Psychoanalytiker, die behaupteten, der Ursprung von Judy Garlands Schwierigkeiten

läge in einer angeborenen künstlerischen Neurose (oder ähnlichem Psychokauderwelsch). Mittlerweile hatte sie sich über die behandelnden Psychiater ihre eigene Meinung gebildet. Gerald Frank schreibt: „Sie war furchtbar enttäuscht. Die jahrelange Analyse hatte ihr nicht geholfen, ... sie hatte keine Achtung vor Psychiatern. Sie hatte mehr als ein Dutzend von ihnen besucht, und sie alle hatten sie im Stich gelassen.“

Diese Erkenntnis kam zu spät. Am 15. Juni 1969 stand Judy Garland im Half Note Club in Greenwich Village zum letzten Mal auf der Bühne. Sechs Tage später erlag sie in einem Londoner Hotel einer Überdosis Psychopharmaka.<sup>30</sup>

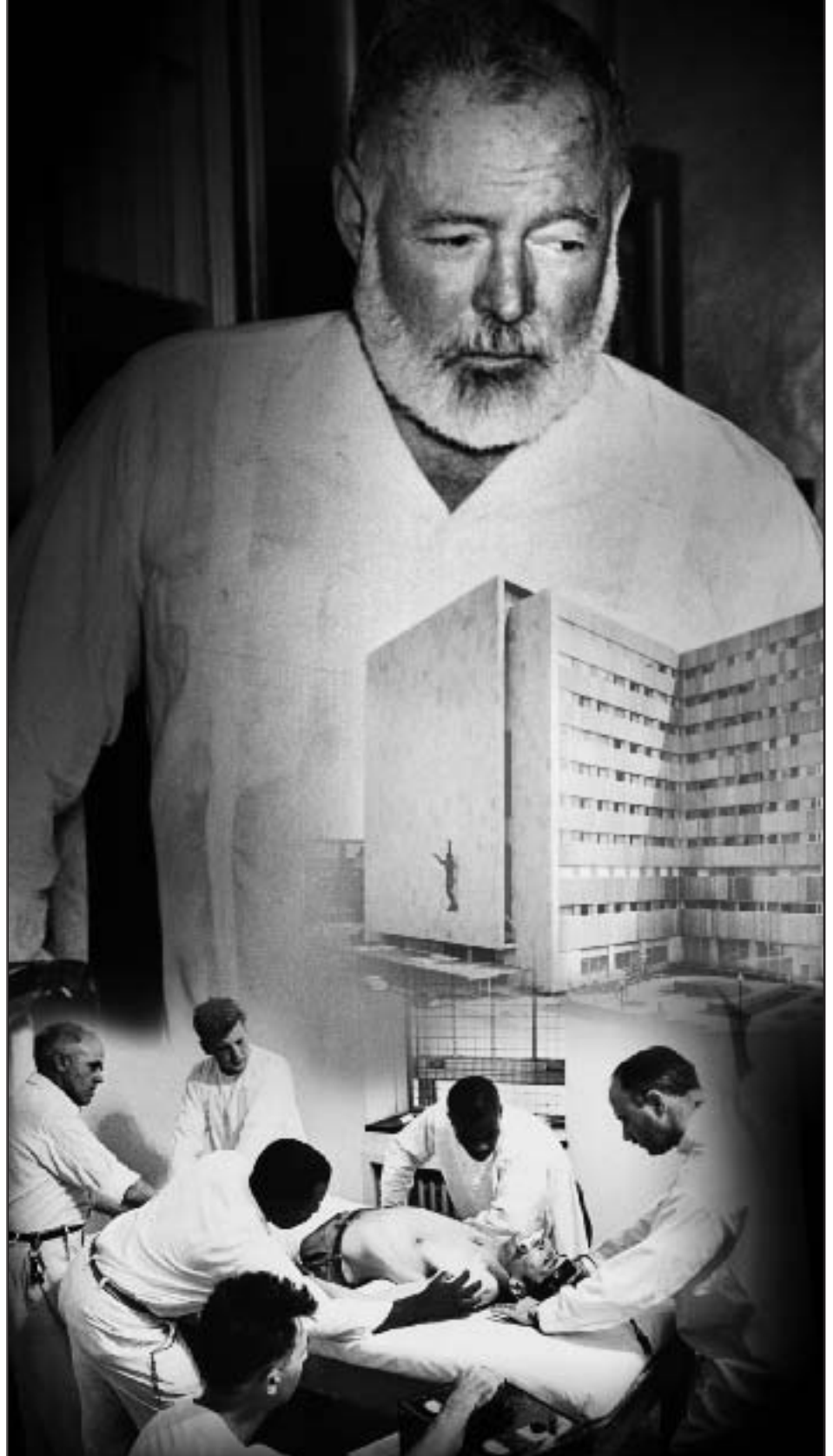
## WICHTIGE FAKTEN

**1** Bei einer Elektrokrampftherapie (EKT) wird Strom mit einer Spannung bis zu 460 Volt durchs Gehirn gejagt. EKT kann das Gedächtnis zerstören und hat so die kreativen Fähigkeiten vieler großer Künstler zerstört.

**2** Der italienische Psychiater Ugo Cerletti „entdeckte“ diese brutale Praktik 1938 in einem Schlachthaus in Rom. Dort erhielten Schweine einen Stromstoß, bevor man ihnen die Kehlen aufschlitzte. Cerletti gab zu, dass ihn dieses Verfahren dazu inspiriert hat, die Methode auch bei Menschen anzuwenden.

**3** Die EKT findet immer noch breite Verwendung; es gibt jährlich hunderttausende EKT-Patienten, davon über 100.000 alleine in den USA, wo diese Industrie fünf Milliarden Dollar pro Jahr einbringt.

**4** Bei der Psychochirurgie wird gesundes Gehirngewebe in der irrigen Annahme zerstört, dass man dadurch „Verhaltensänderungen“ zum „Besseren“ erzielen kann. Diese grausame Praktik ist heutzutage noch immer in Gebrauch. Jede Operation kostet einige Tausende Dollar und zerstört Leben.



*Der berühmte Schriftsteller und Nobelpreisträger Ernest Hemingway wurde mit einer List in die Mayo-Klinik für Psychiatrie gelockt, wo er bald darauf einer Serie brutaler Elektroschockbehandlungen ausgesetzt wurde, die seine Schriftstellerkarriere und sein Leben zerstörten.*



# KAPITEL DREI

## Grausame Elektroschocks: Zerstörung des Gehirns

**W**enn der Nobelpreisträger Ernest Hemingway noch lebte, würde er sich wahrscheinlich ein heftiges Wortgefecht mit den Psychiatern liefern, die ihn als ein Beispiel für „große Schriftsteller, die geisteskrank waren“, anführen. Nachdem man ihn mit einer List in eine psychiatrische Anstalt gebracht hatte, nahm man ihm seine Kleider und seine Würde und gab ihm mehr als 20 Elektroschocks.<sup>31</sup> Einige Wochen später kommentierte er knapp: „Diese Schockärzte haben keine Ahnung von Schriftstellern und derartigen Dingen. ... Welchen Sinn hat es, meinen Kopf zu ruinieren, mir mein Gedächtnis und damit mein Kapital auszulöschen und mich arbeitsunfähig zu machen? Es war eine großartige Behandlung, aber der Patient ist tot. ...“<sup>32</sup>

Hemingway beging im Juli 1961, nachdem er aus der Mayo-Klinik für Psychiatrie entlassen worden war, Selbstmord.<sup>33</sup>

„Elektroschock“, „Schockbehandlung“, „Elektrokrampftherapie [EKT]“ ist im Namen von Therapie zugefügter Schmerz. Die „Behandlung“ ist heute genauso umstritten und destruktiv wie im Jahre 1975, als der bedrückende Film „Einer flog über das Kuckucksnest“ in die Kinos kam. Damals verabreichten Psychiater ihren Patienten bis zu 20 Schocks pro Tag mit der Begründung, das würde „den Verstand ausputzen und ihn nachwachsen lassen“. Das ist wohl mehr als zweifelhaft und wäre ein Phänomen, das einem ‚nachwachsenden‘ amputierten Bein gleichkäme.<sup>34</sup>

Psychiater beschönigen weiterhin die Anzahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Elektroschocks. Während sie öffentlich zugeben, dass einer von 10.000 Patienten stirbt, gehen unabhängige Studien von einem Todesfall bei 200 „Behandlungen“ aus.<sup>35</sup> Demzufolge ist die Sterberate 50 Mal höher. In jedem Fall führt eine EKT-Behandlung zu einer deutlich niedrigeren Lebenserwartung des Patienten.

Die Verfechter der EKT behaupten weiterhin, sie wäre „sicher und effektiv“, während sie gleichzeitig zugeben, dass sie nicht wissen, wie die EKT funktioniert.

Das hat sie jedoch nicht davon abgehalten, diese „Therapie“ weiterhin durchzuführen und damit allein in den USA fünf Milliarden Dollar pro Jahr zu verdienen und mehr als 110.000 Bürgern Elektroschocks zu geben. In anderen Ländern werden viele Hunderttausende ebenfalls EKT unterzogen.

Die Komponistin und Sängerin Raven Kane Campbell berichtet, wie die musikalischen Träume ihres Vaters durch EKT zerstört wurden:

„Mein begabter Vater, Lou Frechette, war als ‚der Wunderjunge‘ von Chicago bekannt. Er war der Organist der bedeutendsten Stummfilm-Kinos und einer von nur zwei Menschen, die die größte Orgel der Welt im Stadion von Chicago spielen konnten. Eine vorgeungene Melodie konnte er sofort wie ein ganzes Orchester nachspielen.“

„Aber all das fand in den frühen 60er Jahren ein jähes Ende, als er einen Zusammenbruch erlitt. Er hatte gleichzeitig mehrere Jobs, um seine große Familie

„Diese Schockärzte haben keine Ahnung von Schriftstellern und derartigen Dingen. ... Welchen Sinn hat es, meinen Kopf zu ruinieren, mir mein Gedächtnis und damit mein Kapital auszulöschen und mich arbeitsunfähig zu machen?“  
– Ernest Hemingway, Literatur-Nobelpreisträger

ernähren zu können. Die langen Arbeitstage forderten offenbar ihren Preis.“ Die „Hilfe“ kam, wie Frau Campbell es beschreibt, „in Form dreier kräftiger Männer in einem weißen Wagen, die eine Zwangsjacke bei sich hatten“. Er wurde einer intensiven Schockbehandlung unterzogen und erhielt Psychopharmaka. „Als er einige Monate später schließlich wieder nach Hause kam,“ sagt Campbell, „setzte er sich an die Orgel und weinte, weil all die Musik aus seinem Kopf verschwunden war. Er konnte seine Finger auf den Tasten, die er früher viele Jahre lang so mühelos bearbeitet hatte, nicht mehr kontrollieren.“

### Tötung der Seele

Die EKT wurde 1938 vom italienischen Psychiater Ugo Cerletti entwickelt, nachdem er mit Schweinen in einem Schlachthof in Rom experimentiert hatte. Der Schock betäubte die Schweine, so dass man ihnen leicht die Kehle aufschlitzen und sie rasch töten konnte. Heute wird bei einem Elektroschock Strom mit einer Spannung von 180 bis zu 460 Volt durch das Gehirn geschickt. Dies löst eine Schockwelle aus, die verursacht, dass das Gehirn völlig unkontrolliert Energie entlädt. Dadurch wird der Stoffwechsel auf ein unnatürlich hohes Niveau gebracht, dem Gehirn wird Sauerstoff entzogen und Gehirnzellen werden zerstört.<sup>36</sup> Es handelt sich hier klar um Gehirnschäden. Diese führen zu Gedächtnisverlust sowie zu Störungen des Raum und Zeitempfindens.

Bei der Psychochirurgie handelt es sich um eine weitere unwissenschaftliche, brutale „Behandlung“. Dabei wird gesundes Gehirngewebe zerstört, in der irrigen Annahme, dass man dadurch Verhaltensände-

rungen erzielen kann. Sie wurde in den 30er und 40er Jahren von dem portugiesischen Neurologen Egas Moniz und dem amerikanischen Psychiater Walter Freeman populär gemacht und unter dem Namen *Lobotomie* bekannt. Moniz behauptete, dass „man die mehr oder weniger feste Anordnung von Zellverbindungen im Gehirn zerstören müsse, um diese Patienten zu heilen.“<sup>37</sup> In einer über 12 Jahre laufenden Studie wurde festgestellt, dass die Patienten von Moniz an Rückfällen und Anfällen litten und zu Tode kamen.

Freeman trieb nach einer Betäubung mittels Elektroschock mit einem chirurgischen Hammer eine Art Eispickel durch die Augenhöhle ins Gehirn. Durch Bewegen der Eispickel durchtrennte er dann das Gewebe der Stirnlappen und verursachte damit irreversible Gehirnschäden. Er nannte dieses Verfahren „Seelenchirurgie“. Freeman reiste mit einem Wohnmobil durch das ganze Land, das er sein „Lobotomobil“ nannte und warb für die Lobotomie als Wundermittel. Er führte seine Operationen in der Art einer Theatervorstellung durch, so dass alle sie sehen konnten. Die Medien nannten seine Tour bald „Operation Eispickel“.

Die postoperative Todesrate lag tatsächlich bei ganzen 10%. Weltweit wurden mehr als 10.000 Menschen durch Psychochirurgie umgebracht. Freeman verlor schließlich seine Lizenz, nachdem eine seiner Patientinnen gestorben war. Moniz wurde von einem verärgerten Patienten erschossen. Trotzdem wird Psychochirurgie auch heute noch in vielen Ländern durchgeführt.

Elektroschocks und auch Psychochirurgie verursachen irreversible Gehirnschäden. Sie zerstören Fähigkeiten und – in vielen Fällen – auch das Leben der Patienten.



Der Psychiater Ugo Cerletti (oben) begann die Elektroschocktherapie am Menschen zu verwenden, nachdem er damit in einem römischen Schlachthaus (rechts) experimentiert hatte, wo man damit Schweine mittels Schocks lähmte, ehe man sie schlachtete. Heute werden immer noch hunderttausende Menschen auf der ganzen Welt mit EKT behandelt.





I

### EINE VERGANGENHEIT VON GEFÄHRLICHEN BEHANDLUNGSMETHODEN

Psychiatrische Praktiken, bei denen gesundes Gehirngewebe herausgeschnitten wird, irreversible Schäden verursacht und grundlegende Fähigkeiten zerstören werden, werden als angeblich „funktionierend“ hingestellt. Dazu gehören folgende Methoden: 1) Psychochirurgie (oben), 2) Elektroschock (rechts), 3) Insulinschock (unten) und 4) Metrazolschock (unten rechts).

Heute hat sich daran kaum etwas geändert. Bei den „modernen“ Behandlungsmethoden der Psychiater handelt es sich immer noch um Menschenrechtsverletzungen. Trotzdem bestehen sie weiterhin darauf, dass ihre Methoden anderen überlegen seien. Sie fügen ihren Patienten regelmäßig Schäden zu, verstehen die Ursachen eines geistigen Traumas nicht und können keine Heilung bewirken.

2



4



3



# TIEFSCHLAF

## Todesfälle und Betrug

Zwischen 1963 und 1979 war Chelmsford eine verschlafene wirkende psychiatrische Klinik am äußersten Stadtrand von Sydney, Australien. Aber hinter dem unscheinbaren Äußeren wurden in aller Stille mit einer grausamen psychiatrischen Behandlung, „Tiefschlaf-Therapie“ genannt, Leben zerstört. Mit einem oft tödlichen Cocktail aus Barbituraten und Sedativa wurde ein künstliches Koma ausgelöst, die Opfer wurden nackt an ihre Betten gefesselt und für zwei bis drei Wochen in Bewusstlosigkeit gehalten. Während dieser Zeit wurden sie bis zu zweimal täglich mit schmerzhaften Elektroschocks behandelt. Als sie erwachten hatten sie Gehirnschäden, eine Lungenentzündung, abheilende Blutgerinnsel und eine irreversibel veränderte Persönlichkeit. Einige wachten überhaupt nicht mehr auf. 48 Menschen starben.

Harry Bailey, der Psychiater, der diese Verbrechen verübte, war in England und Kanada von Psychiatern ausgebildet worden, die in den Mind Control Programmen der CIA und anderer Geheimdienste mitgearbeitet hatten. Er war der „Gott in Weiß“ der australischen Psychiatrie und konnte dadurch viele Künstler anziehen.

Toni Lamond, die Schwester der Sängerin Helen Reddy, war eine bekannte und preisgekrönte Bühnen- und Filmschauspielerin. In den 70er Jahren ging sie nach einer erfolgreichen Karriere in Australien in die USA, und wirkte in der *Johnny Carson Show* und in Serien wie *Starsky and Hutch* und *Love Boat* mit. Doch ihr Erfolg hatte seinen Preis: Sie wurde von Schmerzmitteln sowie einigen Aufputsch- und Beruhigungsmitteln abhängig. Schließlich ging sie nach Australien zurück, wo sie Bailey traf. Der schlug ihr vor, dass er sie für einige Tage in einen Schlaf versetzen könnte und behauptete, dass „alle ihre Schwierigkeiten verschwunden sein“ würden, wenn sie wieder aufwachte. Als sie zehn Tage später aufwachte, hatte sie zwar Gewicht verloren, war aber immer noch tablettenabhängig. Trotzdem konnte Bailey sie davon überzeugen, die „Tiefschlaf“-Behandlung fortzusetzen. Sie



Stevie Wright (Mitte) und The Easybeats.

Nach zwei Wochen war das Gehirn von Stevie Wright durch die 14 Schockbehandlungen so schwer geschädigt, dass er die nächsten zehn Jahre keinen Song mehr schreiben konnte.

war immer noch süchtig, als sie die Anstalt dieses Mal verließ und litt zudem nun auch noch an Gedächtnisstörungen und Selbstmordgedanken.<sup>38</sup> Tatsächlich unternahm sie kurz darauf einen Selbstmordversuch. Erst nachdem sie die Behandlung bei Dr. Baileys abgebrochen hatte, gelang es ihr schließlich, ihre Tabletten sucht zu überwinden.<sup>39</sup>

Ein anderes Opfer von Bailey war der Sänger Stevie Wright. In den 60er Jahren war er der Leadsänger der bekanntesten australischen Rockband, der Easybeats. Er landete einige Hits wie „She’s So Fine“ und „Friday On My Mind“. Mit 18 steuerte er auf eine internationale

Karriere zu. Im Alter von 21 Jahren nahm seine Karriere jedoch ein jähes Ende. Die Band ging auseinander. Wright war heroinsüchtig. Er ging zur „Tiefschlaf-Behandlung“ in die Chelmsford Klinik. Als er nach zwei Wochen wieder erwachte, war sein Gehirn von insgesamt 14 Elektroschocks so schwer geschädigt, dass er in den nächsten zehn Jahren keinen einzigen Song mehr schreiben konnte. Tatsächlich gewann er seine früheren künstlerischen Fähigkeiten nie mehr voll zurück. Wright endete als Sozialfall.<sup>40</sup>

1979 war Baileys Schreckensherrschaft vorüber. Seine Opfer schlossen sich mit der Citizens Commission on Human Rights zusammen; eine Regierungsuntersuchung wurde eingeleitet. Die Tiefschlafbehandlung wurde verboten, die Überlebenden erhielten Schadensersatzzahlungen und Chelmsford wurde geschlossen. Bailey selbst entzog sich seinen Opfern durch Selbstmord. Abgewandelte Formen der Behandlung werden aber weiterhin in anderen Ländern eingesetzt, wie in Südafrika, und werden auch als „Behandlung“ für Drogensucht verwendet.



### OPFER KÄMPFEN UM GERECHTIGKEIT:

Über 1.000 Menschen wurden in Sydney, Australien, Opfer der Tiefschlaftherapie. Die tödliche Kombination von drogeninduziertem Koma und Elektroschocks brachte 48 Menschen um, bevor sie 1983 verboten wurde. Die überlebenden Opfer wurden zwar entschädigt, aber diese Therapieform ist in einigen Ländern, wie z.B. in Südafrika, immer noch in Gebrauch, auch zur „Behandlung“ von Drogensucht.



# FRANCES FARMER

## 1914 – 1970

Die Lebensgeschichte der Schauspielerin Frances Farmer wurde 1982 in dem Film *Frances* von Jessica Lange gespielt. Es ist eine Geschichte wilder, brutaler, mutwilliger und unverzeihlicher psychiatrischer Zerstörung einer der talentiertesten Schauspielerinnen ihrer Zeit.

Frances Farmer war eine ausnehmend schöne Theater- und Filmschauspielerin, deren Stern Hollywood und den Broadway in den 30er und 40er Jahren erleuchtete. Mit 27 war sie bereits in 18 Filmen, drei Broadway-Stücken und 30 größeren Radioshows aufgetreten. Schon bald verglich man sie mit Greta Garbo.

Aber während sie eine steile Karriere machte, ging ihr Privatleben in die Brüche.

Einige fehlgeschlagene Beziehungen machten ihr zu schaffen und sie litt unter dem Druck ihrer Karriere. Sie wurde von Amphetaminen abhängig, die man ihr zur Gewichtskontrolle verschrieben hatte. 1943 wurde Farmer dann in eine Psychiatrie eingewiesen. Das ruinierte ihre Karriere. Sie verbrachte die nächsten sieben Jahre ihres Leben in psychiatrischen Anstalten und wurde dazu gezwungen, sich Elektroschockbehandlungen zu unterziehen und Psychopharmaka zu nehmen.

Außerdem erhielt sie 90 Insulinschocks. Als sie versuchte zu fliehen, verordneten ihr Psychiater zur Strafe weitere Schockbehandlung in dem Versuch, ihr aufsässiges und rebellisches Verhalten zu brechen. Nachdem sie dies auch nicht zu einer „Musterpatientin“ machte, griff man zur „Hydrotherapie“. Diese – mittlerweile verbotene – barbarische „Behandlung“ bestand daraus, dass man sie nackt auszog und sie für jeweils sechs bis acht Stunden in eine Wanne mit eiskaltem Wasser steckte. Unfähig, sich in ihrer drogeninduzierten Benommenheit zu wehren, wurde sie von Pflegern vergewaltigt und gelegentlich als Sexspielzeug an in der Nähe stationierte Soldaten verliehen: „Einige langjährige Patienten dieser Anstalt erinnerten sich genau daran, wie Frances Farmer von Pflegern festgehalten und von betrunkenen Soldaten vergewaltigt wurde.“

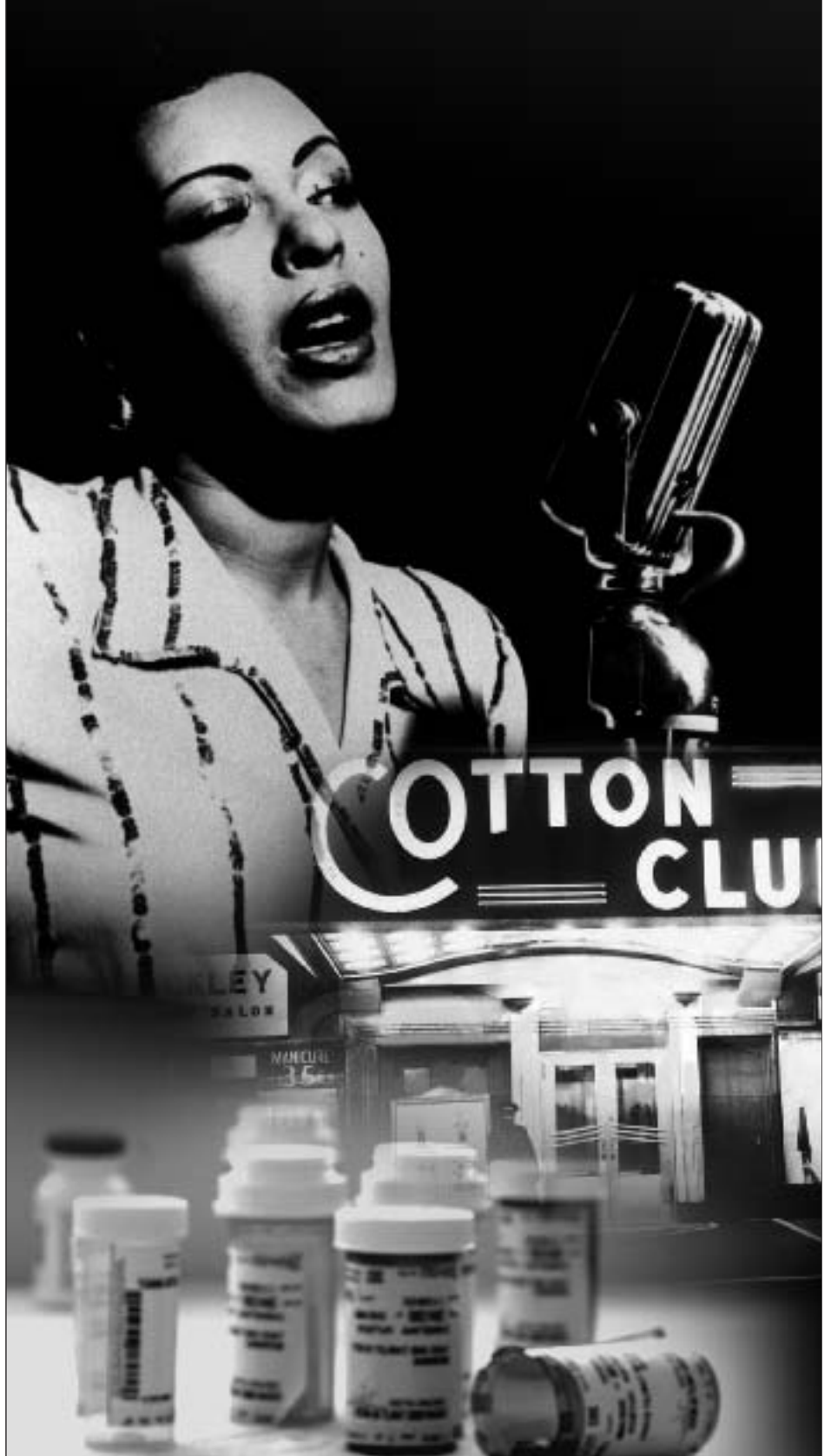
Farmer's letzte „Behandlung“ erfolgte durch den Psychiater Walter Freeman, den berühmten Psychochirurgen. Frances Farmer war nie wieder dieselbe. Sie erkannte, dass Psychiater „systematisch das einzige zerstörten, was ihr in ihrem Leben Halt gegeben hatte – ihren Glauben an ihre künstlerische Kreativität.“<sup>41</sup> Sie starb im Alter von 57 Jahren; mittellos und mit gebrochenem Herzen.



„Gib dich niemals dem Glauben hin, dass der Schrecken vorbei ist, denn er steht heute genauso mächtig und bösartig vor uns wie früher in den abscheulichen Zeiten des [berühmten Londoner Irrenhauses] Bedlam. Aber ich muss über das Grauen sprechen, wenn ich mich daran erinnere – in der Hoffnung, dass irgendeine menschliche Macht dazu gebracht werden kann, die unglücklichen Kreaturen zu befreien, die immer noch in den Hinterzimmern dieser verfallenden Einrichtungen gefangen gehalten werden.“

– Frances Farmer

In einem Interview mit E! Entertainment gab Frank Freeman, Sohn des Lobotomie-Zars Walter Freeman, zu, dass das Foto seinen Vater während der Operation von Frances Farmer zeigt (auf Seite 21).



## WICHTIGE FAKTEN

- 1 In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wandten sich viele Jazz-Größen dem Heroin und illegalen Drogen zu, um den gravierenden Wirkungen des Rassismus entfliehen zu können; zu diesen Größen gehörten Billie Holiday, Bud Powell und Charlie „Bird“ Parker.
- 2 Während ihrer Entzugsversuche wurden den Künstlern starke bewusstseinsdämpfende Beruhigungsmittel verschrieben, deren Suchtpotenzial weit stärker war als die Droge, von der sie entziehen wollten.
- 3 Charlie „Bird“ Parker wurde unter starke Psychopharmaka gesetzt, die ihn körperlich schädigten. Er entkam nur knapp der Elektroschock-Behandlung, weil ein Arzt erkannte, dass diese seine künstlerischen Fähigkeiten zerstören würde.
- 4 Nachdem Bud Powell von der Polizei zusammengeschlagen worden war, wies man ihn in die Psychiatrie ein. Die dortigen Psychiater weigerten sich, ihm zu glauben, dass er Pianist und Komponist sei, und diagnostizierten „Größenwahn“. Er wurde in eine Zwangsjacke gesteckt, mit Elektroschocks und Psychopharmaka „behandelt“. Dies führte zu seinem Verfall und Tod.

*Billie Holiday suchte Hilfe bei der Psychiatrie, um ihre schlimme Drogensucht zu überwinden. Die Behandlung versagte und die Sucht zerstörte ihr Leben.*



# KAPITEL VIER

## Jazz-Ikonen im Visier

**B**illie Holidays Dauerbrenner „Strange Fruit“ stellte eine harte Kritik am Rassismus und an den Morden an Schwarzen in den Südstaaten durch weiße Lynchkommandos dar. Holiday sprach über die Auswirkungen des Rassismus. Als sie mit Count Basie in Detroit auftrat, sagten weiße Klubbesitzer, dass ihr Gesicht „zu gelb sei, um mit all den Schwarzen in seiner Band zu singen. Jemand könnte denken, ich wäre eine Weiße, wenn das Licht nicht richtig auf mich fiel. So besorgten sie spezielle dunkle Schminke und sagten mir, ich solle sie auflegen. ... Ich sagte, ich würde es nicht tun. Aber sie hatten unsere Namen in den Verträgen. Wenn ich mich geweigert hätte, dann hätte es katastrophale Folgen für das Engagement gehabt, nicht nur für mich, sondern für die Zukunft aller in der Band.“<sup>42</sup>

Scotty Wright, Autor von *Jazz Education*, berichtet, dass sogar die afroamerikanischen Jazzgrößen schwere Beleidigungen wegen ihrer Hautfarbe hinnehmen mussten. Als Resultat davon gab es eine „erschreckend hohe Zahl von Musikern in den Tablettenmissbrauch; hierdurch versuchten sie, dem Schmerz und die Würdelosigkeit des täglichen Lebens zu entfliehen und sich so ungestört und in Ruhe ihren Auftritten als Künstler widmen zu können.“<sup>43</sup>

In den 30er und 40er Jahren hatte Heroin vielen Jazzmusikern das angetan, was psychedelische Drogen und Tranquillizer Rockmusikern in den 60ern an-

getan haben. Durch eine Dämpfung des Nervensystems erzeugt Heroin eine Illusion von „Furchtlosigkeit und Zuversicht, die den Künstler glauben macht, er könne kühne Läufe mit links spielen.“<sup>44</sup>

Die Liste der Opfer ist lang und umfasst Bud Powell, Billie Holiday und Charlie Parker, um nur einige zu nennen.

Sie begingen einen tragischen Fehler, als sie sich zur „Behandlung“ ihrer Sucht Psychiatern anvertrauten.

1946 versuchte Billie Holiday, vom Heroin loszukommen. Sie fand ein privates Sanatorium und zahlte 2.000 Dollar für einen dreiwöchigen Aufenthalt – eine Riesensumme für die damalige Zeit. Offiziell wurde behauptet, sie sei dort zur Behandlung eines Nervenzusammenbruchs. Innerhalb eines Jahres nach ihrer „Therapie“ wurde sie wegen Drogendelikten verhaftet und unter Anklage gestellt. Sie verlor die Arbeitserlaubnis, die sie

1946 versuchte Billie Holiday, vom Heroin loszukommen. Sie fand ein privates Sanatorium und zahlte 2.000 Dollar für einen dreiwöchigen Aufenthalt – eine Riesensumme für die damalige Zeit. Innerhalb eines Jahres nach ihrer „Therapie“ wurde sie wegen Drogendelikten verhaftet und unter Anklage gestellt.

benötigte, um in New Yorker Cabarets auftreten zu können und starb im Juli 1959 in einem städtischen Krankenhaus.<sup>45</sup>

Charlie „Bird“ Parker wurde 1920 geboren. Mit 15 Jahren war er Berufsmusiker, der innovative Ideen in den Jazz einbrachte. Später kreierte er gemeinsam mit anderen den *Bebop*, der den Schmerz und die zunehmende Verzweiflung des Ghettoschwarzen zum Ausdruck bringen sollte. 1946 wurde „Bird“ in Los Angeles wegen Drogenbesitzes verhaftet und in der staatlichen



Charlie Parker

**EKT „könnte wohl [Charlie] Parkers Reflexe auf Dauer beeinträchtigen und ihn zwar zu einer gefügigeren Persönlichkeit machen, würde ihn aber auch nur zu einem nur noch durchschnittlichen Musiker werden lassen.“**

– Dr. Richard Freeman, der Parker vor Elektroschocks, nicht aber vor den zerstörerischen Psychopharmaka bewahrt hatte.

psychiatrischen Anstalt Camarillo eingesperrt.<sup>46</sup> Hier entkam er nur knapp der Verabreichung von Elektroschocks, weil der Arzt, Richard Freeman, intervenierte. Freeman sagte: „Es könnte Parkers Reflexe auf Dauer beeinträchtigen und ihn zwar zu einer gefügigeren Persönlichkeit, aber zu einem nur noch durchschnittlichen Musiker machen.“<sup>47</sup> Ihm wurden aber immer noch starke Psychopharmaka verschrieben. Schließlich kehrte er in dieselbe rassistische und drogenbeherrschte Umgebung zurück, in der er groß geworden war. Am 12. März 1955 starb „Bird“ an einem Herzanfall, der durch das Zusammenspiel von Drogen und Alkohol hervorgerufen wurde. Er wurde 34 Jahre alt.

Bud Powell war für das Piano, was Charlie „Bird“ Parker für das Saxophon war. Er trug ebenfalls zur Entstehung des *Bebop* bei. Bud wurde 1924 in Harlem geboren und war ein echtes Wunderkind. Im Alter von sieben Jahren nahmen ihn bereits Musiker aus der Nachbarschaft mit, damit andere sein Spiel bewundern konnten. Mit 19 Jahren nahm er seine ersten Platten auf.<sup>48</sup>

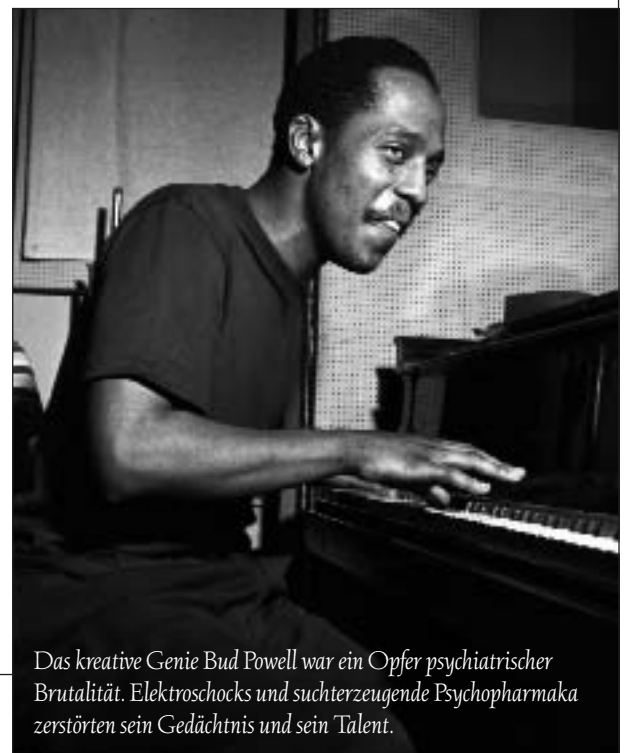
1945 wurde er von der Polizei zusammengeschlagen, und zur Untersuchung ins Bellevue-Krankenhaus gebracht, wo er im Aufnahmeformular bei der

Frage nach seinem Beruf „Pianist und Komponist von über 1000 Liedern“ angab. Der behandelnde Arzt schrieb dazu „Größenwahn“ und steckte ihn in eine Zwangsjacke. Er verbrachte die meiste Zeit dieses Jahres damit, sich von den Schlägen und der erhaltenen Behandlung zu erholen. Er litt an entsetzlichen Kopfschmerzen, Anfällen und Verhaltensstörungen.

1947, kurz nachdem er *Celia* komponiert hatte, eine Hymne an seine Tochter, wurde er für elf Monate in eine Anstalt eingewiesen. Während Charlie Parker den Elektroschocks wegen der bekannten irreparablen Schäden für seine musikalischen Fähigkeiten entkommen war, hatte Powell nicht so viel Glück. Sein Freund Jackie Maclean sagte dazu: „Bud konnte sich an vieles aus der Zeit vor seiner Einweisung in die Klinik nicht mehr erinnern. Ich habe ihm gegenüber Namen erwähnt, und er musste mich unterbrechen, überlegen und fragen: ‚Wer?‘“.

1951 wurde Powell wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz festgenommen und für 11 Monate ins Pilgrim-Landeskrankenhaus eingewiesen, wo er mit E-Schocks behandelt wurde. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich rapide. 1959 ging er nach Frankreich, wo er weiterhin Thorazin bekam, einen starken Tranquilizer, der auch als „chemische Lobotomie“ bekannt ist.

1964 war Powell bereits aufgedunsen, hatte ausdruckslose Augen und einem schlurfenden Gang, der verriet, dass er mit Drogen vollgestopft war. Mit seiner Gesundheit ging es während der nächsten Jahre rapide weiter bergab.<sup>49</sup> Er starb am 14. August 1964 an Leberversagen, Tuberkulose und Fehlernährung. 5.000 Menschen säumten die Straßen von Harlem, um ihm das letzte Geleit zu geben.



Das kreative Genie Bud Powell war ein Opfer psychiatrischer Brutalität. Elektroschocks und suchterzeugende Psychopharmaka zerstörten sein Gedächtnis und sein Talent.

# Eine Botschaft von Chick Corea

Der legendäre Jazz-Komponist und -Pianist Chick Corea wurde 31 Mal für den Grammy nominiert und ist 11-facher Grammy-Preisträger. Er hat mehrere Kompositionen von Bud Powell in einem Album mit dem Titel „Remembering Bud Powell“ aufgenommen.

Ein Künstler verbringt normalerweise den ersten Teil seines Lebens ausschließlich damit, seine Kunstform zu entwickeln. Er übt, wendet an, probiert aus, dringt in neue Gebiete vor und lernt ständig mit allen ihm zur Verfügung stehenden Methoden und Mitteln. Für diese hingebungsvolle Arbeit gibt es keinen Lohn. Man investiert damit in die Träume der Zukunft.

Erfolgreiche Künstler haben ein Durchhaltevermögen, mit dem sie sich über Rückschläge, Niederlagen und finanzielle Notlagen hinwegsetzen – sie gehen einfach weiter in Richtung auf ihr ursprüngliches kreatives Ziel hin. Sie wollen mit ihrer Kunst etwas kommunizieren und halten unter allen Umständen an ihrem Ziel fest.

Ein Künstler muss mit seiner Kunst die Menschen erreichen, ganz egal, wie sehr die Umgebung gegen ihn arbeitet. Er muss lernen, seine Integrität zu wahren, und zur gleichen Zeit genügend Geld verdienen, um die Miete bezahlen zu können – ein ziemliches Kunststück.

Jeder erfolgreiche Künstler kann ihnen erzählen, dass dieser Weg oft beschwerlich ist. Nur wenige ragen aus der Masse heraus und hinterlassen das Erbe eines eindrucksvollen und einzigartig kreativen Werkes, das ihnen zu Recht die Bezeichnung „Genie“ einbringt.

Sehr oft jedoch fordert ein solcher künstlerischer Erfolg einen hohen Preis – einen Preis, der mit Kunst nicht das geringste zu tun hat, aber umso mehr mit gezielter Manipulation und Zerstörung von Künstlern aller Kunstformen. Bud Powell, ein innovatives Genie im Bereich der Musik, ist jemand, der diesen Preis auf tragische Weise bezahlt hat.

Ich möchte an dieser Stelle nicht über sein außergewöhnliches künstlerisches Talent sprechen, das ich bereits an anderer Stelle gewürdigt habe. Es geht hier vielmehr um die völlig unnötigen und brutalen psychiatrischen Behandlungen, die seine kreativsten Jahre zunehmend bedroht und letztlich seiner Kreativität ein Ende bereitet haben.

Die Psychiatrie (und ihre verwandten Gebiete



„Die wahre Geschichte des Schmerzes, der Verwirrung und der zerstörten künstlerischen Träume, die die Psychiatrie (und auch deren verwandte Gebiete Psychologie und Psychoanalyse) für Künstler verursacht haben, muss veröffentlicht und anerkannt werden.“

– Chick Corea, Jazzmusiker und 11-facher Grammy-Gewinner

Psychologie und Psychoanalyse) haben unglaublich viel Schmerz unter Künstlern angerichtet. Es ist *wirklich* an der Zeit, dass die Wahrheit berichtet und erkannt wird. [Psychiater] haben kein Verständnis vom Leben und von der Kunst, sie können weder heilen noch wirklich helfen und sind äußerst gefährlich für

das Wohlbefinden und die kreative Entfaltung unserer Künstler. Die so genannte „Hilfe“ der Psychiatrie beim Umgang mit dem unvermeidlichen Druck und Stress eines Künstlerdaseins führt in Wirklichkeit zu einer Schwächung und letztlich zur Zerstörung der künstlerischen Kreativität.

Das ist meine aufrichtige Botschaft an jeden, der in irgendeiner Weise künstlerisch tätig ist und dem sein Erfolg und sein Überleben am Herzen liegen.

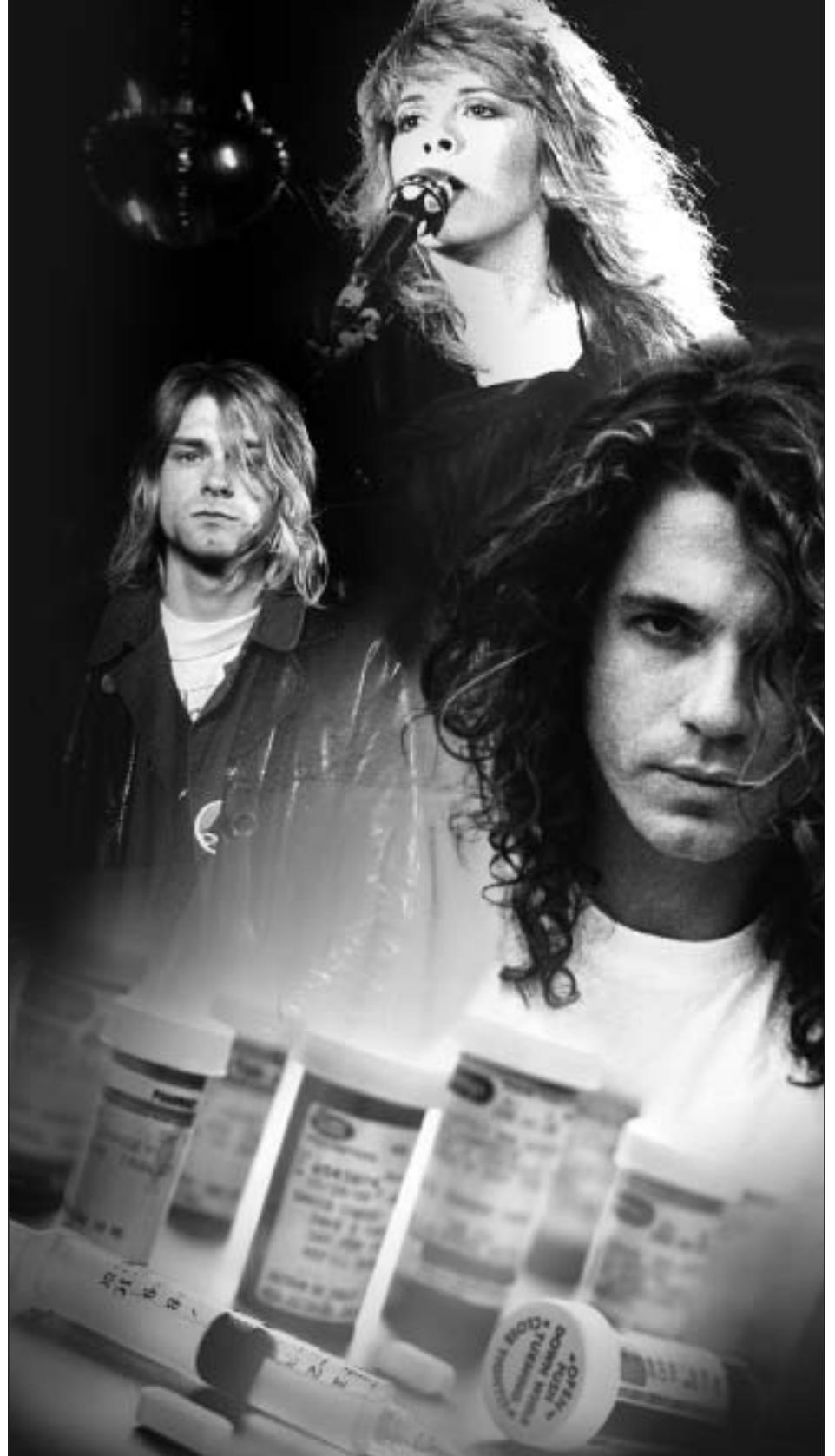
## WICHTIGE FAKTEN

**1** Künstler stehen im Rampenlicht; ihre Beziehungen und ihre Karrieren werden von der Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt. Als „schnelle Lösung“ für den damit verbundenen Stress werden Künstlern häufig Psychopharmaka verschrieben, was für viele sehr gefährliche Auswirkungen hatte und bei einigen sogar zum Tode führte.

**2** Der Produzent Don Simpson, der Sänger Chuck Negron (*Three Dog Night*) und der Schauspieler und Komödiant Eric Douglas, waren allesamt Opfer fehlgeschlagener psychiatrischer Drogenrehabilitationsprogramme, die sie auf Drogen brachten. Im Fall von Simpson und Douglas führte dies letztlich zum Tod. Auch der Leadsänger von INXS, Michael Hutchence, war ein solches Opfer der Psychiatrie.

**3** Im Jahr 2004 gab die *U.S. Food and Drug Administration* (U.S. Arzneimittelbehörde) eine öffentliche Warnung vor den neuesten Antidepressiva der Psychiatrie heraus, weil sie Feindseligkeit und Selbstmordgedanken verursachen. Diese Psychopharmaka waren in Filmen und TV-Serien beworben worden und wurden dadurch noch gesellschaftsfähiger gemacht.

**4** Neuroleptika (oder Antipsychotika) können Konzentrationsstörungen, abgestumpfte Emotionen, sexuelle Dysfunktion, tropfende Brüste, ein gestörtes Blutbild und lebensgefährliche Diabetes verursachen.



Die Todesfälle von Kurt Cobain (Nirvana) und Michael Hutchence (INXS) können auf fehlgeschlagene psychiatrische Drogenrehabilitationsprogramme oder auf Selbstmord auslösende Psychopharmaka zurückgeführt werden. Stevie Nicks (Fleetwood Mac) sagte, dass der Tranquilizer Klonopin ihr mehr Probleme bereitet habe als ihre Kokainabhängigkeit und der Entzug viel härter gewesen sei.



# KAPITEL FÜNF

## Psychopharmaka richten Schaden an

In seinem Roman *Schöne neue Welt* (1932) berichtet Aldous Huxley von einer „utopischen“, aber totalitären Gesellschaft, die mit Drogen kontrolliert wird: „Ein Diktator ... tut gut daran, ... die Freiheit zu Tagträumen unter dem Einfluss von Drogen, Filmen und Radio zu fördern; seine Untertanen werden sich dann leichter mit der Knechtschaft abfinden, die ihr Schicksal ist.“<sup>50</sup>

Heute wird Huxleys *Schöne neue Welt* mit der zunehmenden Verschreibung bewusstseinsverändernder Medikamente nur zu real.

Der Autor Donald Spoto schrieb in seinem Buch *A Passion for Life* (Eine Leidenschaft für das Leben): „Pillen, Spritzen, Amphetamine und Barbiturate gehörten zum Arsenal eines guten Lebens. Sie waren die Erkennungsmerkmale eines vollen, glamourösen Stundenplans, eine Kur, beinahe so beliebt wie die häufigen Besuche bei Psychiatern und Therapeuten. ... Aber für viele

berühmte Persönlichkeiten war die ‚Speed‘-Spritze von Max Jacobson (‚Dr. Feelgood‘) das Beste von allem. Es war eine intravenös verabreichte Dosis von Amphetaminen ..., die einem unmittelbar das Gefühl gesteigerter mentaler Kapazität vermittelte, das Schlafbedürfnis verringerte und einen unnatürlich euphorischen Zustand hervorrief. Diese Behandlung war zwar umstritten, aber noch nicht illegal und wurde von vielen Leuten gepriesen, bis die Schrecken der Sucht offensichtlich wurden.“<sup>51</sup>

Spoto schreibt weiter: „Jacobsons Patientenliste war lang und eindrucksvoll (sie beinhaltete Namen wie

Tennessee Williams, Cecil B. De Mille, Zero Mostel und Margaret Leighton), und die körperliche und seelische Abhängigkeit, die er bei ihnen erzeugte, brachte die Reichen und Berühmten immer wieder in seine Praxis.“<sup>52</sup>

Auch US-Präsident John F. Kennedy, Elizabeth Taylor, Eddie Fisher, Andy Warhol, Johnny Mathis, Truman Capote, Otto Preminger und Anthony Quinn erhielten Jacobsons chemische Bombe. Debbie Reynolds, die damals mit Fisher verheiratet war, berichtete dem *San Francisco Chronicle* 1989: „Ich erkannte nicht, was

verkehrt lief oder wohin seine Besuche bei Max Jacobsen führen würden. Jacobsen, der ‚Speed-Doktor‘, war jederzeit dazu bereit, einer Berühmtheit einen Schuss zu geben. Ich nannte ihn ‚Dr. Needles‘.“

Psychopharmaka sind stark suchterzeugend. Psychiater wissen das, was das Verbrechen noch verschlimmert.

Don Simpson, einer von Hollywoods erfolgreichsten Produzenten (*Top Gun*, *Flashdance*,

*Beverly Hills Cop* und *The Rock*) ist ein tragisches Beispiel für diese psychiatrische Verantwortungslosigkeit. Im Versuch, ihn von illegalen Drogen wegzubekommen, wurden ihm Psychopharmaka verschrieben. Die eine suchterzeugende Chemikalie wurde also einfach durch eine andere ersetzt. Am 19. Januar 1996 starb Simpson zuhause an einer massiven Überdosis. Die Polizei fand in seinem Haus 80 Fläschchen der verschriebenen Psychopharmaka. Die Autopsie ergab, dass ein Cocktail aus Kokain und verschriebenen Stimulanzien, Antidepressiva, Sedativa und Tranquilizer zu Herzversagen und damit zu seinem Tod geführt hatte.“<sup>53</sup>

US-Präsident John F. Kennedy, Elizabeth Taylor, Eddie Fisher, Andy Warhol, Johnny Mathis, Truman Capote, Otto Preminger und Anthony Quinn erhielten Jacobsons chemische Bombe, wobei er einigen gesagt hatte, diese gefährliche Mischung von Amphetaminen wäre „eine Vitaminspritze“.

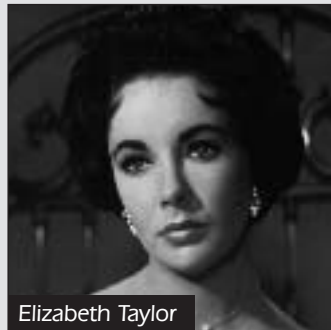
# Drogenpusher Psychiatrie

Viele Jahre lang hat der New Yorker Psychiater Max Jacobson („Dr. Feelgood“) Amphetamine und andere Psychopharmaka in die Venen Dutzender der berühmtesten Künstler, Schriftsteller und Politiker injiziert, darunter Eddy Fisher, Anthony Quinn und Elizabeth Taylor. Er war darauf spezialisiert, Amphetamine nicht zur Behandlung wirklicher „Störungen“ zu verschreiben und zu verabreichen, sondern um die Stimmung gesunder Patienten zu heben. Die berühmtesten Patienten des Psychiaters waren der US-Präsident John F. Kennedy und die First Lady, Jacqueline Kennedy. Jacobson brüstete sich gegenüber jedem, der es hören wollte, damit, dass die Kennedys ihm aus Dankbarkeit eine Krawattennadel geschenkt hätten. Er sagte: „Ich reiste mit den Kennedys. Ich behandelte die Kennedys. Jack Kennedy. Jacqueline Kennedy. Sie hätten es ohne mich nie geschafft.“<sup>62</sup>

Debbie Reynolds, die mit Fisher zur Zeit von dessen „Behandlung“ bei Jacobson verheiratet war, nannte den Psychiater „Dr. Needles“. Ronald K. Siegel, ein Pharmakologe der UCLA, der jene Metamphetamine studiert hat, die auch Bestandteil von Jacobsons Drogencocktail waren, sagt, dass sie anfangs ein „Gefühl der Euphorie, Energie und Zuversicht erzeugen. Fortgesetzter Gebrauch führt jedoch zu Depression, Schlaflosigkeit und verringerter Reaktion auf die Droge, was zum verstärkten Gebrauch anstachelt. ...“ Man könnte es auch anders ausdrücken: Jacobson setzte Künstler unter Drogen und machte sie abhängig.



John F. Kennedy



Elizabeth Taylor



Anthony Quinn



Eddie Fisher

Chuck Negron, der ehemalige Sänger von Three Dog Night, der durch das gleiche psychiatrische Drogensubstitutionsprogramm wie Simpson gegangen war, wurde seine Sucht ebenfalls nicht los. Er sagt: „Sie ... schickten mich auf die Straße, als ich unter dem Einfluss verschiedener verordneter legaler Medikamente stand. ... Schließlich steckte ich in einer noch schlimmeren Abhängigkeit als vorher. Der einzige Unterschied bestand darin, dass ich diesmal von diesen verordneten Medikamenten abhängig war.“ Das so genannte „Entgiftungsprogramm“ wurde von dem Psychiater Robert P. Freemont geleitet. Im Jahre 1993 wurde Freemont vom kalifornischen Ärztesverband wegen schwerer Fahrlässigkeit und unprofessionellem Verhalten angeklagt, weil er zu hohe Dosen verschrieben und Psychopharmaka ausgegeben hatte, ohne gewissenhafte Folgeuntersuchungen durchzuführen. Freemont starb, ehe der Verband seine Untersuchungen beenden konnte.<sup>54</sup>

Am 6. Juli 2004 starb Eric Douglas, der Sohn von Kirk Douglas und Halbbruder von Michael, an „akuter Vergiftung“ durch verschriebene Tranquilizer und Schmerzmittel in Kombination mit Alkohol.<sup>55</sup> Der Gerichtsmediziner entschied, dass es sich um eine „unbeabsichtigte Überdosis“ gehandelt hatte. Der Fall des Schauspielers und Stand-up-Komödianten ist ein weiteres tragisches Beispiel für fehlgeschlagene psychiatrische Drogenrehabilitationsprogramme. In einem Artikel in der Los Angeles Times über seinen Tod heißt es: „Die Aufzeichnungen des Gerichts und des Ärztesverbands weisen darauf hin, dass der letzte tödliche Abstieg von Douglas von der Behandlung durch einen Psychiater herrührt, dem inzwischen vom kalifornischen Ärztesverband die Approbation entzogen worden ist.“ Im Jahr 2001 reichte Douglas Klage gegen den Psychiater William O. Leader ein, der ihn zwischen 1997 und 1999 behandelt hatte. In der Klagschrift heißt es, Leaders beinahe tödliche Dosis hätte Douglas so zugesetzt, dass er nicht mehr in der Lage gewesen ist, für sich selbst zu sorgen und zweimal beinahe gestorben wäre. Laut Gerichtsdokumenten hat Leader auch „Medikamente am Telefon verschrieben, ohne Douglas zu sehen“. Das Verfahren wurde im Mai 2004 außergerichtlich beigelegt.<sup>56</sup>

Die Psychiatrie umgibt sich mit einem irreführenden pseudowissenschaftlichen Image und behauptet, dass ein „biochemisches Ungleichgewicht im Gehirn“ psychische Störungen und Sucht verursachen, obwohl es nicht den geringsten Beweis dafür gibt.

Bedenken wir, was der Psychiater Nathan Kline und Seinesgleichen 1967 sagten, als sie die psychotrope Zukunft der Gesellschaft für das Jahr 2000 planten: „Diejenigen von uns, die auf diesem Gebiet arbeiten, sehen ein wachsendes Potenzial für eine beinahe vollständige Kontrolle des Gefühlszustandes eines Menschen, der geistigen Funktion und des Handlungswillens. Diese menschlichen Phänomene können gestartet, gestoppt oder eliminiert wer-



Der Komiker Eric Douglas, Sohn von Kirk Douglas, kämpfte mit dem Drogenproblem und scheiterte schließlich an einer starken Kombination von Psychopharmaka, die mit Alkohol gemischt eine „schwere Vergiftung“ verursachten, die zu seinem Tod führte.



Eric und Kirk Douglas

den, indem man verschiedene Arten chemischer Substanzen einsetzt. Was wir heute mit unserer Wissenschaft produzieren können, wird die ganze Gesellschaft beeinflussen.“<sup>57</sup>

Und sie haben die Gesellschaft beeinflusst.

Millionen greifen heute zu bewusstseinsverändernden Psychopharmaka. Psychiater verschreiben sie und ignorieren bewusst ihre gefährlichen Nebenwirkungen und ihr Suchtpotenzial. Sie halten die breite Öffentlichkeit in „beklagenswerter Unwissenheit über die Gefahren“.<sup>58</sup>

Stevie Nicks, die unvergleichliche Leadsängerin von Fleetwood Mac, kann das auch bezeugen. 2001 brachte sie ein neues Solo-Album heraus – ihr erstes seit 1993. Sie sprach auch öffentlich über ihre 8-jährige Abwesenheit von der Musikszene: Sie war von dem Tranquilizer Klonopin abhängig gewesen, den ihr ein Psychiater verschrieben hatte. „Ich hatte gerade aufgehört, Kokain zu nehmen“, erklärte sie *Entertainment Weekly*, „und es war etwa einen oder eineinhalb Monate später und es ging mir wirklich gut. [Aber] um jedermann um mich herum zu beruhigen, ging ich zu einem Psychiater. Das war die falsche Entscheidung. Es war so fürchterlich, dass ich in die Praxis eines Psychiaters gehen konnte, und sie mich auf diese Medikamente setzen konnten, die beinahe meine Karriere, mich selbst und meine Eltern zerstört hätten – denn sie hatten mich für genau diese Jahre verloren. ...“<sup>59</sup> In einem anderen Interview sagte sie: „Meine Kreativität verschwand. Ich wurde zu jemandem, dem alles egal war. ...“<sup>60</sup>



Stevie Nicks (Mitte) mit Fleetwood Mac

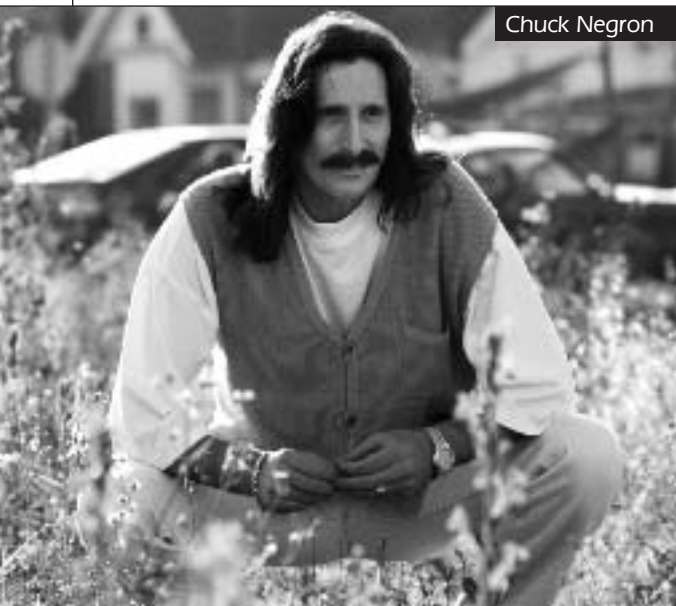
„Es war so fürchterlich, dass ich in die Praxis eines Psychiaters gehen konnte, und sie mich auf diese Medikamente setzen konnten, die beinahe meine Karriere, mich selbst und meine Eltern zerstört hätten – denn sie hatten mich für genau diese Jahre verloren. ...“

– Stevie Nicks, Leadsängerin von Fleetwood Mac, über ihre Tranquilizer-Sucht

War die Kokainsucht schon ein Alptraum, so war sie doch nichts gegen den Entzug von einem Psychopharmakon. Der Tranquilizer Klonopin gehört zur Klasse der Benzodiazepine. Medizinische Studien zeigen, dass sie bereits innerhalb von 14 Tagen nach Beginn der Einnahme süchtig machen können. Mediziner raten daher zu einem langsamen Entzug. Stevie Nicks spricht von den enormen Schwierigkeiten, die sie bei ihrem Entzug von Klonopin hatte: „Ich war diejenige, die erkannt hat, dass [das Mittel] mich umbrachte, ... ich war dort [in der Drogenrehabilitation] 45 Tage lang krank, wirklich krank. Und ich sah Generationen von Drogensüchtigen kommen und gehen. Wissen Sie, die Heroin-Leute, es dauerte 12 Tage und sie waren wieder draußen. Und ich war immer noch da.“<sup>61</sup>

Mit Psychopharmaka gewinnt man weder mehr Kreativität noch mehr Wissen über das Leben oder den Verstand; sie machen eine Person nicht fähiger, ihre Probleme zu lösen. Sie können bewirken, dass eine Person glaubt, ihre Probleme seien geregelt worden. Das ursprüngliche Problem ist jedoch immer noch da – ungelöst.

Trotzdem sind diese Mittel inzwischen weitgehend akzeptiert und die Psychiatrie hat sich selbst derart aggressiv als einen Zweig der Medizin verkauft, dass Psychopharmaka heute als Medizin auf Rezept angesehen werden und nicht als die lebensbedrohlichen Substanzen, die sie eigentlich darstellen.



Chuck Negron

Chuck Negron, Sänger bei Three Dog Night, durchlief das gleiche psychiatrische Drogenersatzprogramm wie der Produzent Don Simpson. Auch er wurde seine Sucht nicht los und sagte, dass die verschriebenen Psychopharmaka eine „noch stärkere Abhängigkeit“ bewirkten.

# DROGEN UND GEWALT

## Zerstörte Leben

**A**m 28. Mai 1998 tötete Brynn Hartman ihren Ehemann, den Komiker Phil Hartman, bekannt aus populären Fernsehshows wie „Saturday Night Live“, „The Simpsons“ und „Third Rock From The Sun“, ehe sie sich selbst umbrachte. Sie hatte ein Antidepressivum der Klasse der *Selektiven Serotonin Wiederaufnahme-Hemmer (SSRI)* eingenommen, das der Gerichtsmediziner zusammen mit Alkohol und Kokain in ihrem Blut nachwies. Der Vermögensverwalter der Hartmans reichte 1999 Klage ein, in der dargelegt wurde, dass der Psychiater Arthur Sorosky aus Los Angeles Frau Hartman im März des Jahres Probepackungen eines Antidepressivums gegeben habe. In den Wochen vor der Schießerei habe sie zu Freunden gesagt, dass die Nebenwirkungen des Antidepressivums ihr das Gefühl gäben, „... als würde ich aus der Haut fahren.“ Es heißt weiterhin, dass sie den Psychiater vier Tage vor der Tat um Hilfe gebeten habe; doch der habe ihr lediglich vorgeschlagen, die Dosis zu halbieren. Eine von der Familie eingereichte Klage wurde außergerichtlich beigelegt.<sup>63</sup>

Dr. Joseph Glenmullen von der Harvard Medical School und Autor von *Prozac Backlash* sagt, dass Menschen, die SSRIs einnehmen, „sehr verstört werden können. ... Sie fühlen sich, als würden sie aus der Haut fahren. Die Gereiztheit und Impulsivität können jemanden zu Selbstmord oder Mord treiben.“<sup>64</sup>

Im März 2004 warnte der Rat für öffentliche Gesundheit der U.S. Food and Drug Administration (FDA): „Angstzustände, Erregung, Panikattacken, Schlaf-Iosigkeit, Gereiztheit, Feindseligkeit, Impulsivität, Akathisie (schwere Rastlosigkeit, die zu Gewalt führt), Hypomanie und Manie wurden sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern festgestellt, die mit [SSRI] Antidepressiva behandelt wurden. ...“<sup>65</sup> Im Oktober 2004 wies die FDA an, auf SSRI-Verpackungen eine deutlich sichtbare Warnung anzubringen, die auf das erhöhte Selbstmordrisiko bei Einnahme dieser Droge hinweist. Aber diese Warnung geht nicht weit genug. Das ändert natürlich nichts daran, dass diese Mittel eine bis zur Mordlust gesteigerte Aggressivität auslösen und dass Menschen daran sterben.

Dr. David Healy, Direktor des North Wales Department of Psychological Medicine, hat umfangreiche Forschungen über SSRIs angestellt und folgert daraus: „Es wurde sehr, sehr klar, dass Leute durch dieses Psychopharmakon feindselig werden.“<sup>66</sup>

Das Magazin *Washington Times Insight* schreibt in einem Artikel über die Schießerei an der Columbine High School: „Die bizarren Schießereien an Schulen haben alle schockiert. Es haben jedoch nur wenige Amerikaner bemerkt, wie viele der Schützen zu den sechs Millionen Kindern gehören, die heute auf Psychopharmaka sind.“<sup>67</sup>



**Drei Tage, bevor sie ihren Ehemann, den Komiker Phil Hartman, tötete, sagte Brynn Hartman zu ihren Freunden, dass die Nebenwirkungen des Antidepressivums ihr das Gefühl gaben, „...als würde ich aus der Haut fahren.“**

Eric Harris, der Anführer, hatte ein Antidepressivum genommen, zu dessen Nebenwirkungen Manie, Gereiztheit, Aggression und Feindseligkeit gehören.<sup>68</sup> Manie kann gemäß den eigenen Berichten der Psychiater in einer Person „bizarre, grandiose, detailliert ausgearbeitete zerstörerische Pläne, inklusive Massenmord ...“ erzeugen.<sup>69</sup>

Michael Hutchence, Leadsänger der australischen Rockband INXS, brachte sich 1998 um, nachdem er selbstmord- und gewaltinduzierende Antidepressiva zusammen mit Alkohol eingenommen hatte. Der Gerichtsmediziner schrieb, Hutchence habe „sich mit seinem eigenen Gürtel erhängt; die Schnalle brach, und er wurde am Boden kniend, mit dem Gesicht zur Tür aufgefunden.“

Der INXS-Gitarrist Tim Farris erklärte gegenüber den Medien: „Ich kann Michael nicht böse sein. ... Ich glaube, die Welt [die Leute] sollte sehr vorsichtig mit der Einnahme von Antidepressiva sein, ... die Leute sollten [erkennen], was sie da in ihren Körper stopfen. ...“<sup>70</sup>

Der Sänger und Songschreiber Elliot Smith wurde 1997 für seinen Song „Miss Misery“ in dem Film „Good Will Hunting“ für den Oskar in der Kategorie Bester Titelsong nominiert. Er produzierte zwei weitere CDs und arbeitete an einer dritten, als er am 21. Oktober 2003 tot aufgefunden wurde. Er war offenbar an einer selbst zugefügten Stichwunde in der Brust gestorben. Ein Psy-

chiater aus Los Angeles hatte Smith wegen Alkohol- und Drogenproblemen behandelt. Der Gerichtsmediziner fand „verschriebene Mengen von Antidepressiva und ADHS-Medikamenten in seinem Körper, unter anderem Klonazepam, Mirtazapin, Atomoxetine sowie Amphetamine...“<sup>71</sup>

Der Schauspieler Spaulding Gray wurde 1987 für seinen Filmonolog in „Swimming to Cambodia“ berühmt. Er spielte auch in einer Hauptrolle am Broadway, in Gore Vidals „The Best Man“. Einen Großteil seines Lebens hatte er gegen die falsche Diagnose „ererbte Depression“ angekämpft, obwohl es keinen Beweis dafür gibt, dass Depression ein genetisch bedingter oder erblicher Zustand ist.

Im Jahr 2001 erlitt er einen schweren Autounfall und brauchte fast 31 Monate, um wieder zu genesen. Doch obwohl er – wie Freunde sagen – einen Schädelbruch und ein körperliches Trauma erlitten hatte, diagnostizierten Psychiater Depression und verschrieben einen Cocktail aus Psychopharmaka. Seine Frau, Kathie Russo, sagt über die Therapeuten: „Sie widmeten ihm etwa zehn Minuten und schickten ihn dann wieder weg.“ Psychopharmaka und Therapien versagten

und es ging ihm immer schlechter. „Er bekam jedes denkbare Mittel. Antidepressiva, Neuroleptika. Er war auf Depakote, als er zum ersten Mal versuchte von der Brücke [zu springen]. Er war auf einer so hohen Dosis, er war wirklich außer sich“, so Russo.<sup>72</sup>

„Dieser Mann hatte in seinem ganzen Leben

noch nie Antidepressiva genommen“, sagte sie. „Und jetzt nahm er jeden Morgen einen Cocktail aus fünf verschiedenen Tabletten. ... Er gab auf. Er sagte einfach: ‚Nichts funktioniert.‘“

Am 10. Januar 2004 verließ Gray das Haus und seine Frau und drei Kinder. Er kam nie mehr zurück. Am 7. März wurde sein lebloser Körper im New Yorker East River treibend gefunden. Er hatte Selbstmord begangen.<sup>73</sup>

Psychiater kennen den Zusammenhang zwischen Psychopharmaka, Gewalt und Selbstmord. Aber das Geschäft, das sie mit dem Verschreiben dieser Mittel machen, ist offenbar zu gut und viel zu lukrativ, um damit aufzuhören – nur um Leben zu schützen oder zu retten.

### Weitere schädliche Auswirkungen von Psychopharmaka

In dem Film „A Beautiful Mind“ wird der Nobelpreisträger John Nash so dargestellt, als hätte er die neuesten Psychopharmaka gebraucht, um nicht in die „Schizophrenie“ zurückzufallen. Das ist aber eine Erfindung von Hollywood. Nash selbst weist die Darstellung zurück, er hätte zur Zeit seiner Nobelpreisverleihung „neuere Medikamente“ [die neuesten Neuroleptika] genommen. Tatsache ist, dass Nash 24 Jahre lang keine Psychopharmaka mehr genommen und sich auf natürlichem Weg von seinem gestörten

Zustand erholt hatte.

**Tranquilizer** oder Benzodiazepine haben folgende Nebenwirkungen: Lethargie, Schwindelgefühl, Verwirrtheit, Nervosität, sexuelle Probleme, Halluzinationen, Alpträume, schwere Depressionen, Unruhe, Schlaflosigkeit, Übelkeit und Muskelzittern.

Das plötzliche Absetzen von Tranquilizern kann zu epileptischen Anfällen und zum Tod führen. Daher ist es wichtig, diese Medikamente – auch nach nur einigen Wochen Einnahme – nur unter ärztlicher Überwachung abzusetzen.

**Neuroleptika**, auch Antipsychotika genannt, haben folgende Nebenwirkungen: Denk- und Konzentrationsschwierigkeiten, Alpträume, emotionale Abstumpfung, Depression, Verzweiflung und sexuelle Fehlfunktion. Körperlich können sie *tardive Dyskinesie* verursachen: plötzliche unkontrollierte und schmerzvolle Muskelkrämpfe und Spasmen, Krümmen, Winden, Verdrehen und Grimassenschneiden, was vor allem Beine, Gesicht, Mund und Zunge betrifft, wobei das Gesicht zu schrecklichen Fratzen verzerrt wird. Des Weiteren gehört dazu Akathisie, eine starke Unruhe, die laut Untersuchungen Psychosen auslösen kann. Eine potentiell tödliche Auswirkung ist das „maligne neuroleptische Syndrom“ mit den Symptomen Muskelversteifung, Veränderung des Geisteszustandes, unregelmäßiger Puls und Blutdruck sowie Herzprobleme. Außerdem ist leiser Tod durch Herzinfarkt „möglicherweise eine der ernstzunehmendsten Folgen fortgesetzter Einnahme von Psychopharmaka“, so Dr. med. William H. Philpott und Dr. Dwight K. Kalita in *Brain Allergies*.<sup>74</sup>

**Neuere Antipsychotika:** In klinischen Tests mit den atypischen (neuen) Antipsychotika ist einer von 145 Patienten gestorben; diese Todesfälle sind aber in der wissenschaftlichen Literatur niemals erwähnt worden.<sup>75</sup> 36 Patienten aus den klinischen Versuchen haben Selbstmord begangen.<sup>76</sup> Zu den weiteren schweren Nebenwirkungen gehören: Erblinden, tödliche Blutgerinnsel, Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkt, geschwollene und tropfende Brüste, gestörtes Blutbild, schmerzhafte Hautausschläge, Anfälle, Geburtsschäden, extreme Angstzustände und Rastlosigkeit sowie Tod durch Leberversagen.

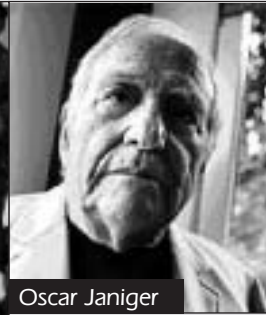
Wegen der gefährlichen Nebenwirkungen sollte niemand ohne den Rat und die Hilfe eines kompetenten nicht-psychiatrischen Arztes irgendwelche Psychopharmaka absetzen.

Psychiater kennen den Zusammenhang zwischen Psychopharmaka, Gewalt und Selbstmord. Aber das Geschäft, das sie mit dem Verschreiben dieser Mittel machen, ist offenbar zu gut und viel zu lukrativ, um damit aufzuhören – nur um Leben zu schützen oder zu retten.

In dem Oskar-gekrönten Film „A Beautiful Mind“ über den Nobelpreisträger John Nash wird der Hauptgrund für seine Erholung von der „Schizophrenie“ ignoriert: seine Weigerung, weiterhin Psychopharmaka zu nehmen. Nash hatte 24 Jahre lang keine Psychopharmaka mehr eingenommen und sich auf natürlichem Weg von seinem gestörten Zustand erholt.



# LSD ZERSTÖRT DIE KREATIVITÄT



Oscar Janiger

scher Erfahrung führt, charakterisiert durch intensive Angst bis hin zu Panik, paranoiden Einbildungen von Größenwahn, toxischer Verwirrung, Depersonalisierung ...“, wobei diese allesamt „in starkem Ausmaß auftreten“.<sup>78</sup>

Psychiater behaupteten, dass sie Verrücktheit

heilen könnten. Tatsächlich erzeugte LSD diese Art von „Verrücktheit“. Die Karrieren und die Leben von Brian Wilson von den Beach Boys, Jimmy Hendrix und von vielen anderen wurden durch diese Art von Wahnvorstellungen und den damit einhergehenden Persönlichkeitsverlust zerstört.

## Brian Wilson – Die Beach Boys

In den 60er Jahren beeinflusste der einzigartige Sound von Brian Wilson und den Beach Boys die Stimmung und die Träume Amerikas und der Welt mit Hits wie „California Girls“, „Good Vibrations“ und „Surfin' USA“. Doch 1965, mit 23 Jahren, nahm Brian zum ersten Mal reines LSD. Nach dem Trip schrieb er: „Mein häusliches Leben geriet völlig durcheinander. Marilyn [meine Frau] beklagte sich, dass das LSD mich verändert hätte. Damals konnte ich das nicht nachvollziehen, aber sie hatte recht. Die

Veränderung vollzog sich allmählich – wie eine langsame allergische Reaktion. Ich schlief länger. Ich unterlag größeren und häufigeren unvorhersehbaren Stimmungsschwankungen, weinte plötzlich und lachte im nächsten Moment hysterisch und ohne ersichtlichen Grund. Ich aß gewaltige Mengen von Süßigkeiten. Ich weigerte mich, freundlich zu sein.“ Wilson ging nicht mehr mit den Beach Boys auf Tournee und beschränkte sein Engagement auf das Schreiben von Songs. Der klinische Psychologe Eugene Landy, „Pionier“ in der Behandlung von Drogensucht, wurde zu Rate gezogen. Zu Landys umstrittener „Behandlungs“-Methode gehörte seine „vollkommene ‚therapeutische Macht‘ über den Patienten und dessen Umwelt.“<sup>79</sup> Er verschrieb Wilson Psychopharmaka, unter anderem Tranquilizer.

Die Kontrolle ging den Beach Boys zu weit, so dass sie Landy schließlich feuerten. Aber Brians Drogensucht ruinierte sein Leben weiterhin. Landy wurde wieder engagiert, nachdem Brian eine kombinierte Überdosis

In den 60er Jahren wurden kreative Köpfe dazu verführt, LSD zu nehmen; jedoch hatten Psychiater LSD bereits seit den späten 40er Jahren benutzt, um Psychose beabsichtigermaßen hoffähig zu machen.

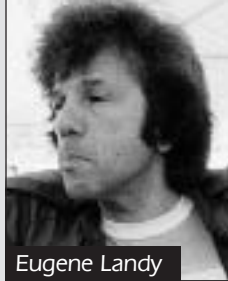
Der Psychiater Werner Stoll war nach der Entdeckung von LSD im Jahre 1943 einer der ersten, der untersuchte und ausarbeitete, wie die Droge zur psychologischen Kontrolle verwendet werden könnte. Andere Psychiater griffen diese Idee in den 50er Jahren enthusiastisch auf und LSD wurde zum perfekten Vehikel für die Psychiatrie, um für das

Konzept einer Lebensverbesserung durch psychoaktive „Freizeitdrogen“ zu werben. (Tatsächlich endeten bisher alle Psychopharmaka irgendwann als Straßendrogen.)

Mitte der 50er Jahre verführte der Psychiater Dr. Oscar Janiger Schriftsteller, Musiker, Schauspieler und Filmemacher dazu, LSD zu nehmen. Er versprach „lebhaft ästhetische Wahrnehmungen“, die sie zu einer „größeren Bewunderung der Kunst“ und zu gesteigerter Kreativität führen würde. Diese Leute waren in hohem Maße dazu in der Lage, die Werte und Trends in der Gesellschaft zu beeinflussen. Als Ergebnis solcher Einführungen wurde LSD ein Favorit innerhalb der Künste und, von dort ausgehend, allgemein in der Gesellschaft. In den turbulenten 60er Jahren war LSD zum Symbol für Denken und Leben des New Age geworden.<sup>77</sup>

Die Medien, insbesondere das *LIFE*-Magazin, dessen Herausgeber Henry Luce LSD nahm, veröffentlichten Werbeartikel für LSD. Doch medizinische Studien zeigten rasch, dass diese Droge zu „psychotischer psychedeli-

Der Psychiater Dr. Oscar Janiger verführte Schriftsteller, Musiker, Schauspieler und Filmemacher dazu, LSD zu nehmen. Er versprach „lebhaft ästhetische Wahrnehmungen“, die sie zu einer „größeren Bewunderung der Kunst“ und zu gesteigerter Kreativität führen würden. In den turbulenten 60er Jahren wurde LSD ein Favorit innerhalb der Künste. Aber LSD erzeugte genau die „Verrücktheit“, von der die Psychiatrie behauptete, sie kurieren zu können.



Eugene Landy

von Alkohol, Kokain und psychoaktiven Pillen zu sich genommen hatte. Im Januar 1983 bestand Landy auf totaler Kontrolle aller Aspekte seines Lebens – zu einem Preis von nahezu einer halben Million Dollar.

Zwei Jahre später, als Landy noch mehr verlangte, verkaufte Carl Wilson in seiner Verzweiflung 25 Prozent von Brians Tantiemen, um die Kosten für eine Fortsetzung der Behandlung decken zu können. Schließlich erkannte Wilson selbst, er sei „ein gottverdammter Gefangener. Ich habe keine Hoffnung zu bekommen“. Gary Usher, sein langjähriger Freund, zeigte Landy beim Generalstaatsanwalt an. Im Februar 1988 klagte die Kalifornische Kommission für medizinische Qualität Landy wegen Verletzung ethischer und standesrechtlicher Kodizes an. Landy verzichtete für zwei Jahre auf seine Approbation. Als er 1992 seine Wiederzulassung beantragte, wurde sie ihm von der Kommission verweigert.<sup>80</sup>

Der Künstler Brian Wilson war ein Genie von unbezwinglichem Charakter. Er war einer der wenigen Fälle psychiatrischer und psychologischer Misshandlung, dem es gelang, sich mit Hilfe seiner liebenden Freunde und Familie seinem Schicksal zu widersetzen und wieder Songs zu schreiben und aufzunehmen.

### Del Shannon: 1934–1990

„Er hat eine unglaubliche Stimme“, so Mike Campbell, Lead-Gitarrist bei Tom Petty. „Es gibt nur eine Stimme mit



Die Beach Boys



Brian Wilson

diesem Sound und das ist die von Del Shannon.“

Diese Stimme ist verstummt. Del Shannon, mit bürgerlichem Namen Charles Westover, war eine amerikanische Rocklegende der 60er Jahre. Zu seinen Hits gehörten „Runaway“, „Keep Searching (We'll Follow The Sun)“, „Little Town Flirt“ und „Do You Want to Dance“? Mit 13 brachte er sich selbst das Gitarrespielen bei, indem er Country- und Western-Sängern im Radio zuhörte. Mit 27 schrieb er den innovativen Song „Runaway“, und nahm ihn am 21. Januar 1961 auf. Am 1. April war er auf Platz 1 der US-Hitparade und kurz darauf auf Platz 1 in 21 weiteren Ländern. Über 200 Künstler, darunter Elvis Presley und Bonnie Raitt, haben Cover-Versionen von Runaway veröffentlicht.<sup>81</sup>

Nach seinem anfänglichen Erfolg änderte sich der musikalische Geschmack und mit Del Shannons Karriere in Amerika ging es bergab, aber in England erfreute er sich weiterhin seines Erfolges als Künstler. 1990 war er auf dem besten Weg zu einem Comeback. Anders als die meisten seiner Kollegen organisierte Shannon seine Auftritte selbst, eine stressige Aufgabe, wenn man bedenkt, dass er eine Europatournee plante. Er wurde an einen Psychiater verwiesen, um den Stress in den Griff zu bekommen. Dieser verschrieb ihm ein Antidepressivum, das bekanntermaßen Selbstmordgedanken verursacht.

Am 8. Februar 1990 erschoss sich Charles Westover mit einem Gewehr. Mit ihm starben die Hoffnungen, die Träume und die Kunst von Del Shannon.

*Das Leben von Brian Wilson von den Beach Boys wurde zuerst durch LSD zerstört. Dann erhielt er starke suchterzeugende Psychopharmaka aus den Händen des klinischen Psychologen Eugene Landy. Landy benutzte die Drogen, um Wilsons Leben zu manipulieren, bis seine Familie und Freunde ihn bei den Behörden anzeigten.*

*Mein Mann war ein „vielseitig gebildeter und körperlich gesunder Mann und Vater, [der] eines unnatürlichen Todes starb, nachdem er nur 15 Tage lang Prozac eingenommen hatte.“<sup>82</sup>*

*– Leanne Westover,  
Frau von Del Shannon*



# KURT COBAIN

## 1967–1994

Menschen in aller Welt waren über die Nachricht vom plötzlichen und schockierenden Selbstmord Kurt Cobains im Jahre 1994 entsetzt. Cobain wurde von vielen als der „John Lennon seiner Generation“ gefeiert; sein Name stand jedoch auch für Desillusionierung und Unglücklichsein.

Er hatte lyrische Gedichte geschrieben und Lesungen abgehalten und sang von Selbstmord. Er war der „Poet des Schmerzes“. Und die ganze Welt stellte sich die Frage: Warum?

Cobain fiel bereits viele Jahre vorher einer psychiatrischen „Hilfe“ zum Opfer, bei der die Lösungen ebenso verzweifelte Folgen annehmen wie die ursprünglichen Probleme, ohne sie jemals zu lösen. Cobain war bereits im Vorschulalter von gewissen Personen als „hyperaktiv“ diagnostiziert und in eine chemische Zwangsjacke gesteckt worden. Er war ein talentiertes und kreatives Kind voller Energie, das gern malte und Beatles-Songs sang, und er gehörte zu der ständig wachsenden Schar von Kindern, die seit den 60er und 70er Jahren unter dem Vorwand der „Lernunterstützung“ mit suchterzeugenden, bewusstseinsverändernden

Psychopharmaka traktiert wurden. Cobain war ein Ritalinkind.

Aber was bedeutet das? Was ist „Hyperaktivität“? Und was genau ist Ritalin?

Der führende Kinderneurologe Dr. Fred Baughman

beschreibt Hyperaktivität als „eine Illusion, eine List [und] ein Betrug.“<sup>63</sup> Ohne den Hauch eines wissenschaftlichen Beweises behaupten Psychiater, dass folgende Symptome dieser „Störung“ zuzuordnen seien: Zappelt häufig mit Händen oder Füßen oder rutscht auf dem Stuhl herum; steht in der Klasse oder in anderen Situationen, in denen Sitzenbleiben erwartet wird, häufig auf; hat häufig Schwierigkeiten, leise zu spielen oder sich mit Freizeitaktivitäten ruhig zu beschäftigen; ist häufig „auf Achse“ und redet häufig übermäßig viel.<sup>64</sup>

Ritalin ist eine den Amphetaminen ähnliche Droge, die bei Kindern aber wie ein Beruhigungsmittel wirkt. Es ist ein verschreibungspflichtiges Klasse-II Medikament und befindet sich damit in derselben Missbrauchs-Kategorie wie Opium, Kokain und Morphium.<sup>65</sup> Ritalin ist in hohem Maße suchterzeugend, und ein Entzug



Als er berühmt wurde, war Kurt Cobain bereits ein langjähriges Opfer der „Hilfe“ im Stile der Psychiatrie. Er hatte als Jugendlicher Ritalin verschrieben bekommen – wegen „Hyperaktivität“, ... . Dieses Psychopharmakon ist stärker als Kokain und kann laut medizinischen Studien für späteren Kokainmissbrauch anfällig machen.

kann zum Selbstmord führen.<sup>86</sup> Folgende Nebenwirkungen wurden beobachtet: Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerzen. Es kann auch Halluzinationen hervorrufen oder bizarres und abnormes Verhalten verstärken.<sup>87</sup> Es wirkt stärker als Kokain und medizinische Studien zeigen, dass es ein Kind anfällig für späteren Kokainmissbrauch macht.

Auf Cobain hatte Ritalin den Effekt, dass es ihn wach hielt. Folglich wurden ihm andere Psychopharmaka verschrieben, um dem entgegenzuwirken – Beruhigungsmittel.<sup>88</sup> Und trotz der psychiatrischen Behauptung, Ritalin helfe einem Kind beim Lernen, war und blieb Cobain ein schlechter Schüler, der schließlich von der High School flog.

Nach jahrelanger Einnahme verschreibungspflichtiger, suchterzeugender Psychodrogen war der Griff zur Straßendroge nicht weit. Cobains Kampf mit der Heroinsucht war über die Jahre weithin bekannt geworden, da er wiederholt versucht hatte, sich von dieser Abhängigkeit zu lösen, dabei jedoch stets scheiterte.

Zum Ritalin kamen unbehandelte, chronische medizinische Leiden hinzu, die ihn sein ganzes Leben verfolgten – einschließlich einer Verkrümmung seiner Wirbelsäule, die durch das Gewicht seiner Gitarre um den Hals noch verstärkt wurde, und einem „brennenden, üblen“ Magen, der ihn oft in Selbstmordgedanken trieb.<sup>89</sup> Bauchschmerzen sind eine Nebenwirkung von Ritalin. Cobain nahm Heroin, weil es „das Brennen in seinem Bauch löschte“.

Cobains Drogenprobleme erreichten einen kritischen Punkt. In ihrer Verzweiflung brachten seine Frau Courtney Love und einige seiner Freunde Cobain in ein psychiatrisches Drogen-Rehabilitationszentrum. Sechs- und dreißig Stunden nach der Einweisung flüchtete er von dem Programm. Er beendete sein Leben in einem kleinen Zimmer über seiner Garage in einer Wohngegend in Seattle, mit einer einzigen Schrotsalve in den Kopf. In seinem Blut stellte man Heroin sowie den suchterzeugenden Tranquillizer Valium fest.

In seinem Abschiedsbrief wies er auf zwei Dinge hin, die ihn zum Selbstmord getrieben hatten – die Magenschmerzen, die ihn jahrelang nicht losgelassen hatten und seine Agonie über seine Musik, über die er schrieb: „Ich habe keine Leidenschaft mehr.“<sup>90</sup> Er wurde mit chemischen Substanzen zu einem Nichts reduziert und verlor die Musik – und ohne Musik hatte das Leben für Kurt Cobain keinen Sinn mehr.



## WICHTIGE FAKTEN

- 1 Der Künstler steht über den materialistischen und autoritären „Wissenschaften“ der Psychiatrie. Diese können Künstler jedoch abstumpfen, indem sie Kreativität als „Verrücktheit“ umdefinieren.
- 2 Normalerweise befürchtet diejenige Person, die sich über andere in umfassenden Verallgemeinerungen äußert, dass sie umkommen würde, wenn andere stark, intelligent oder erfolgreich würden.
- 3 Psychiater ignorieren normalerweise, was medizinische Experten seit Jahren sagen, zum Beispiel (gemäß einer Studie aus Kanada): „Es gibt kein einziges psychiatrisches Symptom, das nicht durch körperliche Krankheiten verursacht oder verschlimmert werden kann.“
- 4 Verzweifelte Personen benötigen angemessene und effektive Pflege. Einwandfreie medizinische Fürsorge, gute Ernährung und eine gesunde, sichere Umgebung wirken Wunder für eine beunruhigte Person.



*Die gesamten Praktiken der Psychiatrie mit ihren Psychopharmaka und Schocks werten Menschen ab. Wahre Künstler, wie die unvergleichliche Judy Garland, inspiriert die Schönheit in uns allen. Psychiatrie und Psychologie verleugnen sie.*





# KAPITEL SECHS

## Die Welt braucht Künstler

**D**ie Welt braucht ihre Künstler. Der Tod von Judy Garland und Marilyn Monroe wären vermeidbar gewesen. Die Selbstmorde von Michael Hutchence, Kurt Cobain und Del Shannon hätten verhindert werden können. Und doch ereignen sich aufgrund der Unwissenheit über Methoden, Mittel und Motivationen der Psychiatrie und Psychologie auch heute noch ähnliche Tragödien.

Ein Künstler steht im Rampenlicht und wird daher auch die Aufmerksamkeit einiger destruktiver Elemente auf sich ziehen. Gewisse Leute werden vielleicht irgendwie versuchen, in das Leben des Künstlers zu treten, um seine kreative Energie anzuzapfen wie ein Parasit. Dies schließt den „Freund“ oder Kritiker ein, der den Künstler oder seine Arbeit insgeheim als etwas ansieht, das abgewertet werden muss; den „Freund“, der dem Künstler ständig sagt, dass er zu hart arbeitet und ihn dazu auffordert, weniger zu tun und den Regisseur, der dem Schauspieler nach seiner besten Leistung in einer Szene sagt: „Wir drehen die Szene noch einmal. Und *versuche* dieses Mal bitte wirklich zu *schauspielern!*“

Wenn sich der Künstler in einer solchen Lage befindet, sollte er die ihm angebotene „Hilfe“ mit gebührender Vorsicht betrachten. Es gibt einige Ähnlichkeiten im Leben verschiedener Künstler, die auf tragische Weise umkamen: ihre Angst vor dem Versagen, ihre Naivität angesichts manipulierter Karrieren, der harte Konkurrenzkampf, körperliche Probleme usw. Der gemeinsame rote Faden, der sich durch all diese Geschichten zieht, besteht darin, dass die Hilfe, die sie akzeptierten, sie zum Scheitern brachte. Diese falsche „Hilfe“ kam von der Psychiatrie und der Psychologie.

Die Psychiatrie verbirgt sich hinter einer pseudo-wissenschaftlichen Fachsprache, aber sie ist keine Wissenschaft, sondern ein großer Schwindel. Sie mag alle möglichen Behauptungen aufstellen – aber letztendlich bringt die Psychiatrie auf vielerlei Arten Unglück.

Allen, die fragen „Was ist die Alternative?“ möchten wir folgendes entgegen: Menschen in verzweifelten Lebenssituationen müssen mit angemessener und effektiver nicht-psychiatrischer Pflege versorgt werden. Gründliche medizinische Fürsorge, gute Ernährung, eine gesunde, sichere Umgebung und Aktivitäten, die das Selbstbewusstsein stärken, werden weitaus mehr für einen Menschen tun als Psychopharmaka,

Elektroschocks und andere psychiatrische Missbräuche. Forscher berichten: „Die am meisten von der Psychiatrie verursachten Symptome sind Apathie, Angst, visuelle Halluzinationen, Stimmungsschwankungen und Persönlichkeitsveränderungen, Demens, Depressionen, Einbildungen, Schlafstörungen,

wechselnde Sprachmuster, Tachykardie (Herzrasen), übermäßiges Urinieren in der Nacht, Zittern und Verwirrung.“<sup>91</sup>

Weiter: „Es gibt kein einziges psychiatrisches Symptom, das nicht zuweilen durch verschiedene körperliche Krankheiten verursacht oder verschlimmert werden kann“, berichtete der Forscher Erwin Koranyi in einer 1972 in Kanada herausgegebenen Studie.<sup>92</sup>

Ruhe und gutes Essen in einer erholsamen Umgebung können auch sehr helfen.

Mit diesen gewaltfreien Mitteln hat eine unter psychischem Stress leidende Person eine wirklich humane Chance, ihre Schwierigkeiten zu überwinden.

Der Künstler kann einen machtvollen und inspirierenden Einfluss auf die Gesellschaft haben. Die Gesellschaft sollte sich ihrerseits gut um ihre Künstler kümmern. Und die Künstler sollten ein wenig mehr auf sich selbst achten.

**Der Künstler kann einen machtvollen und sehr nützlichen Einfluss auf die Gesellschaft haben. Die Gesellschaft ihrerseits sollte sich um ihre Künstler kümmern.**



# EMPFEHLUNGEN

## Empfehlungen

- 1 Wurden Sie oder jemand, den Sie kennen, durch psychiatrische Behandlung missbraucht oder geschädigt? Informieren Sie das nächstgelegene Büro der Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM) oder senden sie eine E-Mail (kvpm@gmx.de). Die KVPM wird sie bei der Aufdeckung von Menschenrechtsverstößen unterstützen.
- 2 Es ist nicht angebracht, der angeblichen „Fachkenntnis“ der Psychiatrie und Psychologie bei der Diagnostik und Behandlung von verzweifelten Menschen zu vertrauen. Zuallererst brauchen Menschen in solch schwierigen Lebenssituationen korrekte und effektive medizinische Betreuung, keine Psychopharmaka oder Schock-„Therapie“. Gründliche medizinische, nicht psychiatrische Betreuung, gute Ernährung, eine erholsame und sichere Umgebung, Aktivitäten, die das Selbstbewusstsein stärken, und eine gute Bildung werden für einen geplagten Menschen weitaus mehr tun als Psychopharmaka, Elektroschocks und andere psychiatrische Greuelaten.
- 3 Schalten Sie sofort einen Anwalt ein, wenn Sie jemals gegen ihren Willen in eine psychiatrische Anstalt oder in ein psychiatrisches Drogenentzugszentrum eingewiesen werden. Erklären Sie sich mit der Behandlung NICHT einverstanden. Unterzeichnen Sie nichts in Abwesenheit ihres Anwaltes.
- 4 Niemand sollte jemals zu Elektroschockbehandlung, Psychochirurgie, psychiatrischer Zwangsbehandlung oder zur Einnahme bewusstseinsverändernder Psychopharmaka gezwungen werden. Die Regierungen sollten solche Missbräuche unter Strafe stellen.
- 5 Die Vorstellung vom „wohlwollenden“ Psychiater, der weise seine Ratschläge anbietet, steht im krassen Widerspruch zur Realität im psychiatrischen System. Psychiater und Psychologen geben zu, ihre Patienten sexuell zu missbrauchen. Dieser Berufsstand hat zudem eine hohe Selbstmord- und Drogenmissbrauchsrate. Auch bei Betrugsfällen tauchen sie auffallend häufig auf.
- 6 Ihre Diagnosekriterien sind weder wissenschaftlich, noch können sie effektiv dazu verwendet werden, das potenziell kriminelle oder anderweitige Verhalten einer Person vorherzusagen oder zu bestimmen. Trotzdem verwenden Psychiater diese falschen Kriterien, um Leute gegen ihren Willen einzuweisen oder um ihnen schädliche Behandlungen aufzuzwingen, ohne den Patienten anzuhören. In den Akten der CCHR befinden sich tausende Aussagen von Patienten, die auf fürchterlichste Weise im psychiatrischen System missbraucht wurden. Eltern haben berichtet, dass sie wegen der Meinung eines Psychiaters dazu gezwungen wurden, ihrem Kind Psychopharmaka zu geben. Tragischerweise sind ihre Kinder daran gestorben. Der psychiatrische Missbrauch von Menschenrechten hat internationale Dimensionen. Wenn die Psychiatrie, Psychotherapie oder Psychologie in Film, Fernsehen und anderen künstlerischen Medien portraitiert wird, sollte ihre Darstellung daher den Mangel an Wissenschaftlichkeit, der diesen Berufen zugrunde liegt, und auch den potenziellen Schaden ihrer Behandlungsmethoden und Praktiken widerspiegeln.



## Die Citizens Commission on Human Rights International

Die Citizens Commission on Human Rights (CCHR) wurde 1969 von der Scientology Kirche gegründet, um Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie zu untersuchen und aufzudecken und um das Gebiet der geistigen Gesundheit (Mental Health) zu reformieren. Heute gibt es über 130 CCHR-Ortsgruppen in 31 Ländern.

In Deutschland ist die Citizens Commission on Human Rights unter dem Namen Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM) bekannt. Im Beirat der CCHR sitzen Ärzte, Rechtsanwälte, Pädagogen, Künstler, Geschäftsleute und Repräsentanten von Bürgerrechts- und Menschenrechtsgruppen.

Die CCHR selbst gibt keinen medizinischen oder rechtlichen Rat, arbeitet aber eng mit Anwälten und Ärzten zusammen und befürwortet reguläre medizinische Verfahrensweisen. Ein Hauptaugenmerk der CCHR gilt subjektiven psychiatrischen „Diagnosen“, die objektiven wissenschaftlichen oder medizinischen Kriterien keinesfalls genügen. Auf der Grundlage dieser falschen Diagnosen verordnen und rechtfertigen Psychiater lebenszerstörende Therapien, einschließlich die Einnahme bewusstseinsverändernder Psychopharmaka, welche die eigentliche Schwierigkeit einer Person überdecken und so eine wirkliche Genesung verhindern.

Die Arbeit der CCHR basiert auf der *Allgemeinen*

*Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen* und zwar insbesondere auf folgenden Punkten, die durch Psychiater und psychiatrisches Personal immer wieder verletzt werden:

**Artikel 3:** Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

**Artikel 5:** Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

**Artikel 7:** Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. (...)

Durch die falschen und stigmatisierenden Diagnosen der Psychiatrie, ihre weitreichenden Möglichkeiten zur Zwangseinweisung von Menschen in psychiatrische Anstalten und durch ihre brutalen, persönlichkeitszerstörenden „Therapien“ werden weltweit Millionen Menschen ihrer grundlegenden Rechte beraubt. Das psychiatrische System ist nichts anderes als eine monströse Ansammlung von Menschenrechtsverletzungen.

Die CCHR hat Hunderte von Reformen initiiert und in die Wege geleitet, beispielsweise mit Hilfe von Zeugenaussagen bei parlamentarischen Ausschüssen, mit der Durchführung öffentlicher Anhörungen über psychiatrische Praktiken und durch die Zusammenarbeit mit Medien, Strafverfolgungsbehörden und Regierungsvertretern auf der ganzen Welt.



# UNSERE ZIELE

## **DIE CITIZENS COMMISSION ON HUMAN RIGHTS (CCHR)**

untersucht Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie und bringt sie ans Licht. Sie arbeitet Seite an Seite mit anderen Gruppen und Einzelpersonen, die ebenfalls die Zielsetzung verfolgen, das Gebiet der geistigen Gesundheit zu reformieren. Die CCHR wird fortfahren dies zu tun, bis psychiatrische Menschenrechtsverletzungen und Zwangsbehandlungen ein Ende haben und alle Betroffenen wieder im Besitz ihrer Menschenrechte und ihrer Menschenwürde sind.

**Dr. med. Julian Whitaker**  
Leiter des **Whitaker Wellness Institute, Kalif.,**  
Autor von *Health & Healing* – 2003

„CCHR ist die einzige gemeinnützige Organisation, die Missbrauch durch Psychiater und den psychiatrischen Berufsstand als Kernanliegen hat. Der Grund, warum das so wichtig ist, liegt darin, dass die Leute nicht erkennen, wie unwissenschaftlich der psychiatrische Berufsstand ist. Es erkennt auch niemand, wie gefährlich dieses Abstempeln und Medikamentieren von Leuten geworden ist. Daher sind die Anstrengungen von CCHR und ihre Erfolge von größtem Nutzen für unsere Kultur.“

**Dr. med. Lois Achimovich,**  
beratender Psychiater, Australien

„Menschen, die nie vom psychiatrischen System betroffen waren, können sich kaum vorstellen, wie verzweifelt sich viele fühlen, wenn sie gegen ihren Willen eingesperrt und behandelt werden, ohne Chance auf

eine unabhängige Anhörung oder eine gerichtliche Intervention. Durch Aufklärung, Fürsprache und Information hat CCHR einen wirklichen Beitrag zu einem humanen und auf Freiwilligkeit basierenden Umgang mit psychisch belasteten Menschen.“

**David Heatherington**  
Chefredakteur der **London Independent Locals**  
Großbritannien, 2002

„...die laufende Kampagne von CCHR ist ... ganz einfach ... eine großartige Sache! Viele andere Regionalzeitungen bringen Titelgeschichten über die Irrtümer von Psychiatern oder ausführliche Artikel zum Thema psychiatrische Missbräuche, Betrug und Kriminalität. Independent Locals ist sehr froh darüber, an dieser exklusiven und wichtigen Kampagne mitzuarbeiten. Auch in Zukunft werden wir, davon bin ich überzeugt, viele weitere Geschichten bringen, die von CCHRs Arbeit inspiriert sind. Gute Arbeit, weiter so.“

---

## WEITERE INFORMATIONEN

CCHR International  
6616 Sunset Blvd.  
Los Angeles, CA, USA 90028  
Tel: (323) 467-4242, (800) 869-2247  
Fax: (323) 467-3720  
www.cchr.org  
E-Mail: humanrights@cchr.org

Kommission für Verstöße der Psychiatrie  
gegen Menschenrechte e.V. (KVPM)  
Amalienstraße 49a  
80799 München  
Tel: (089) 273 03 54, Fax: (089) 289 86 704  
www.kvpm.de  
E-Mail: kvpm@gmx.de

# CCHR BÜROS



## CCHR AUSTRALIEN

Citizens Commission on Human Rights Australia  
P.O. Box 562  
Broadway, New South Wales 2007  
Australien  
Telefon: +612 92 114787  
Fax: +612 92 115543  
E-Mail: cchr@iprimus.com.au

## CCHR BELGIEN

Citizens Commission on Human Rights Belgium  
Postbus 55  
2800 Mechelen 2  
Belgien  
Telefon: +324 77 712494

## CCHR DÄNEMARK

Citizens Commission on Human Rights Denmark  
(Medborgernes Menneskerettighedskommission - MMK)  
Faksingevej 9A  
2700 Brønshøj  
Dänemark  
Telefon: +45 39 629039  
E-Mail: M.M.K.@inet.uni2.dk

## CCHR DEUTSCHLAND

Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V. (KVPM)  
Amalienstraße 49a  
80799 München  
Deutschland  
Telefon: +49 89 2730354  
Fax: +49 89 28986704  
Websites: www.kvpm.de  
www.einsatzfuerkinder.de  
E-Mail: kvpm@gmx.de

## CCHR FINNLAND

Citizens Commission on Human Rights Finland  
Post Box 145  
00511 Helsinki  
Finnland

## CCHR FRANKREICH

Citizens Commission on Human Rights France  
(Commission des Citoyens pour les Droits de L'Homme - CCDH)  
BP 76  
75561 Paris Cedex 12  
Frankreich  
Telefon: +33 1 40010970  
Fax: +33 1 40010520  
E-Mail: ccdh@wanadoo.fr

## CCHR GRIECHENLAND

Citizens Commission on Human Rights Greece  
65, Panepistimiou Str.  
10564 Athen  
Griechenland

## CCHR GROSSBRITANNIEN

Citizens Commission on Human Rights United Kingdom  
P.O. Box 188  
East Grinstead  
West Sussex RH19 4RB  
Großbritannien  
Telefon: +44 1342 313926  
Fax: +44 1342 325559  
E-Mail: humanrights@cchruk.org

## CCHR HOLLAND

Citizens Commission on Human Rights Holland  
Postbus 36000  
1020 MA, Amsterdam  
Holland  
Telefon/Fax: +31 20 4942510  
E-Mail: info@ncrm.nl

## CCHR IRLAND

Citizens Commission on Human Rights Ireland  
Ashton House, Castleknock  
Dublin 15  
Irland  
E-Mail: cchr@eircom.net

## CCHR ISRAEL

Citizens Commission on Human Rights Israel  
P.O. Box 37020  
61369 Tel Aviv  
Israel  
Telefon: +972 3 5660699  
Fax: +972 3 5601883  
E-Mail: cchr\_isr@netvision.net.il

## CCHR ITALIEN

Citizens Commission on Human Rights Italy  
(Comitato dei Cittadini per i Diritti Umani - CCDU)  
Viale Monza 1  
20125 Milano  
Italien  
E-Mail: ccdu\_italia@hotmail.com

## CCHR JAPAN

Citizens Commission on Human Rights Japan  
2-11-7F Kitaotsuka  
Toshima-ku Tokio  
170-0004, Japan  
Telefon: +81 3 3576 1741  
Fax: +81 3 3576 1741

## CCHR KANADA

Citizens Commission on Human Rights Toronto  
27 Carlton St., Suite 304  
Toronto, Ontario  
M5B 1L2 Kanada  
Telefon: +01 41 69718555  
E-Mail: officemanager@on.aibn.com

## CCHR MEXIKO, MONTERREY

Citizens Commission on Human Rights Monterrey, Mexico  
Avda. Madero 1955 Poniente Esq.  
Venustiano Carranza  
edif. Santos Oficina 735  
Monterrey, NL  
Mexiko  
Telefon: +83 480329  
Fax: +86 758689  
E-Mail: ccdh@axtel.net

## CCHR NEPAL

Citizens Commission on Human Rights Nepal  
P.O. Box 1679  
Baneshwor Kathmandu,  
Nepal  
E-Mail: cchrnepal@hotmail.com

## CCHR NEUSEELAND

Citizens Commission on Human Rights New Zealand  
P.O. Box 5257  
Wellesley Street  
Auckland 1  
Neuseeland  
Telefon/Fax: +649 5800060  
E-Mail: cchr@extra.co.nz

## CCHR NORWEGEN

Citizens Commission on Human Rights Norway  
(Medborgernes menneskerettighets-kommisjon, MMK)  
Postboks 8902 Youngstorget  
0028 Oslo  
Norwegen  
E-Mail: mmkcchr@online.no

## CCHR ÖSTERREICH

Bürgerkommission für Menschenrechte Österreich  
Postfach 130  
1072 Wien  
Österreich  
Telefon: +43 1 8770223  
Fax: +43 1 6628072  
E-Mail: info@cchr.at

## CCHR RUSSLAND

Citizens Commission on Human Rights Commonwealth of Independent States  
P.O. Box 35  
117588 Moscow  
Russland, CIS  
Telefon: +70 95 5181100

## CCHR SCHWEDEN

Citizens Commission on Human Rights Schweden  
(Kommittén för Mänskliga Rättigheter - KMR)  
Box 2  
124 21 Stockholm  
Schweden  
Telefon: +46 8 838518  
info.kmr@telia.com

## CCHR SCHWEIZ, LAUSANNE

Citizens Commission on Human Rights Lausanne  
(Commission des Citoyens pour les Droits de L'Homme - CCDH)  
Case postale 5773  
1002 Lausanne  
Schweiz  
Telefon: +41 21 6466226  
E-Mail: cchrlau@dplanet.ch

## CCHR SCHWEIZ, TICINO

Citizen Commission on Human Rights Ticino  
(Comitato dei cittadini per i diritti dell'uomo)  
Casella postale 613  
6512 Giubiasco  
Schweiz  
Telefon: +76 327 8379  
E-Mail: ccdu@ticino.com

## CCHR SCHWEIZ, ZÜRICH

Bürgerkommission für Menschenrechte (CCHR)  
Postfach 1207  
8026 Zürich  
Schweiz  
Telefon: +41 1 2427790  
Fax: +41 1 4910078  
Website: www.cchr.ch  
E-Mail: info@cchr.ch

## CCHR SPANIEN

Citizens Commission on Human Rights Spain  
(Comisión de Ciudadanos por los Derechos Humanos, CCDH)  
Apdo. de Correos 18054  
28080 Madrid  
Spanien  
Telefon: +34 635 330714  
Fax: +34 915 217405  
E-Mail: ccdhorg@msn.com

## CCHR SÜDAFRIKA

Citizens Commission on Human Rights South Africa  
P.O. Box 710  
Johannesburg 2000  
Südafrika  
Telefon: +11 27 116158658  
Fax: +11 27 116155845

## CCHR TAIWAN

Citizens Commission on Human Rights Taiwan  
Taichung P.O. Box 36-127  
Taiwan  
E-Mail: Roysu01@hotmail.com

## CCHR TSCHECHIEN

Obcanská komise za lidská práva  
Václavské náměstí 17  
110 00 Prag 1  
Tschechien  
Telefon/Fax: +420 224 009156  
E-Mail: lidskaprava@cchr.cz

## CCHR UNGARN

Citizens Commission on Human Rights Hungary  
Pf. 182  
1461 Budapest  
Ungarn  
Telefon: +36 13426355  
Fax: +36 13444724  
E-Mail: cchrhun@elender.hu

# QUELLENANGABEN

## Quellenangaben

1. Steven Farber und Marc Green, *Hollywood on the Couch* (New York: William Morrow and Company, Inc., 1993), S. 23.
2. John P. Conger, *Jung and Reich: The Body As Shadow* (Berkeley: North Atlantic Books, 1988), S. 40.
3. Peter Gay, Freud: *A Life for Our Time* (New York: W. W. Norton and Co., 1988), S. 167-168.
4. Krin Gabbard und Glen O. Gabbard, *Psychiatry and the Cinema* (Chicago: University of Chicago Press, 1987), S. xii.
5. Ebd., S. 47, 53, 55-56.
6. Budd Schulberg, *Moving Pictures: Memories of a Hollywood Prince* (New York: Stein and Day, 1981), S. 155.
7. Hugo Münsterberg, *The Photoplay: A Psychological Study* (New York: D. Appleton and Company, 1916).
8. „Hugo Münsterberg“, zusammengestellt von Kyle Harrington, Internet dokument: <http://www.muskingum.edu/~psychology/psycweb/history/munsterb.htm> (besucht am: 1. Sept. 97).
9. a.a.O., Hugo Münsterberg, *The Photoplay, A Psychological Study*, S. 28.
10. Ebd., S. 221-222.
11. a.a.O., Krin Gabbard, S. xviii.
12. a.a.O., Steven Farber, S. 249-50.
13. ebd., S. 30.
14. ebd., S. 117.
15. ebd., S. 124, 126.
16. Toby Burwell, et al., *Psychiatrists: The Men Behind Hitler* (Freedom Publishers, Los Angeles, 1995).
17. ebd.
18. „Selling Murder, The Killing Films of the Third Reich“, Discovery Channel, USA, 1995.
19. ebd.
20. Donald Spoto, *Marilyn Monroe: The Biography* (New York: HarpersCollins Publishers, 1993), S.305, 315, 427, 428, 456, 566-569, 573-586, 677-82; Steven Farber und Marc Green, *Hollywood on the Couch* (New York: William Morrow and Company, Inc., 1993), S. 104.
21. Dr. phil. Margaret A. Hagen, *Whores of the Court, The Fraud of Psychiatric Testimony and the Rape of American Justice* (New York: Harper Collins Publishers, Inc., 1997), S. 19.
22. Richard E Vatz, Lee S. Weinberg, und Thomas S. Szasz, „Why Does Television Grovel At the Altar of Psychiatry?“, *The Washington Post*, 15 Sept. 1985, S. D1-2.
23. Dr. phil. Paula J. Caplan, *They Say You're Crazy* (New York: Addison-Wesley Publishing Company, 1995), S. 90.
24. *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Fourth Edition: DSM-IV* (Washington, D.C.: American Psychiatric Association, 1994), S. 50-53, 65, 93-94, 213, 244-45, 591.
25. ebd., S. 213.
26. a.a.O., Dr. phil. Margaret A. Hagen, S. 139.
27. *Physicians' Desk Reference to Pharmaceutical Specialties and Biologicals* (Oradell, N.J.: Medical Economics, Inc., 1964), 19. Ausg., S. 710.
28. Anne Edwards, *Vivien Leigh* (New York: Simon and Schuster, 1977), S. 198; Steven Farber und Marc Green, *Hollywood on the Couch* (New York: William Morrow and Company, Inc., 1993), S. 122, 123, 149, 156, 188, 191, 192, 197, 187.
29. Laurence Olivier, *Laurence Olivier An Autobiography* (New York: Simon and Schuster, 1982), S. 194-95.
30. Gerold Frank, *Judy* (New York: Harper & Row Publishers, 1975).
31. „Psychiatry Kills Celebrities“, *The L.A. Voice*, 12. April 1974; „Shock Therapy“, *Washington Post*, 24. Sept. 1995.
32. Leonard Roy Frank, *The History of Shock Treatment* (San Francisco: Leonard Roy Frank, 1978), S. 70.
33. „Shock Therapy“, *Washington Post*, 24. Sept. 1995.
34. Jeremy Laurance, „Britain's shock discovery“, *The Times* (London), 16. Februar 1991.
35. Dennis Cauchon, „Patients often aren't informed of full danger“, *USA TODAY*, 6. Dez.1995.
36. Dr. phil. Peter Sterling, Associate Professor of Neurobiology, Department of Anatomy, School of Medicine, University of Pennsylvania, „Brain Damage and memory Loss From ECT.“ Zeugenaussage vorbereitet für das Standing Committee on Mental Health of the Assembly of the State of New York, 5. Okt. 1978, S. 1-30.
37. Walter Freeman und James W. Watts, B.S., *Psychosurgery*, (Charles C. Thomas, 1942), S. XVI.
38. David Ikin, „Waking up to a nightmare“, *The Daily Telegraph Mirror*, 20. Dez. 1990.
39. „Lunch must go on, with Toni Lamond“, *Sydney Morning Herald*, Sept., 1990.
40. Peter Wilmoth, „Hard Road, The Stevie Wright Story“, *Sunday Mail*, 26. Apr. 1992; Sue Quinn, „Little Stevie searches for lost Mr. Wright“, *Daily Telegraph*, 18. Jan. 1986; David Ikin, „Waking up to a nightmare“, *The Daily Telegraph Mirror*, 20. Dez. 1990.
41. William Arnold, *Shadotoland* (New York: McGraw-Hill Books, 1978), S. 160.
42. Billie Holiday mit William Dufty, *Lady Sings the Blues* (New York: Lancer Books, 1956), S. 60-61; „Featured Jazz Legend: Billie Holiday“, Internet dokument <http://www.gibbs-smith.com/~books/billie.html>.
43. Scotty Wright, „Jazz Education“, Internet dokument [http://www.dnai.com/~lmcohen/jn\\_495je.html](http://www.dnai.com/~lmcohen/jn_495je.html).
44. Burton W. Peretti, *Jazz in American Culture* (Chicago: Ivan R. Dee, Inc., 1997), S. 105.
45. a.a.O., „Featured Jazz Legend: Billie Holiday.“
46. a.a.O., Burton W. Peretti, S. 105.
47. Ross Russell, *Bird Lives!: The High Life and Hard Times of Charlie (Yardbird) Parker* (New York: Da Capo Press, 1973), Ausgabe 1996, S. 221, 222-23, 224, 226, 229, 231; „Charlie Parker - Jazz Saxophonist Extraordinaire“, Internet dokument <http://empire.res.wabash.edu/bird/index.htm>
48. Jay Cocks, „The King of the Hill“, *Time*, 31. Okt. 1994.
49. Ira Gitler, *Jazz Masters of the Forties* (New York: The Macmillian Co., 1966), S. 122-125, 129,129.
50. Aldous Huxley, *Brave New World* (London: Granada Publishing, 1932), S. 14.
51. Donald Spoto, *A Passion For Life: The Biography of Elizabeth Taylor* (New York: Harper Collins, 1995), S. 147.
52. ebd.
53. Chuck Philips & Michael A. Hiltzik, „Autopsy finds Don Simpson Died of Overdose“, *Los Angeles Times*, 27. März 1996; Cynthia McFadden, Sam Donaldson, „The Death of Film Producer Don Simpson“, *ABC PRIMETIME LIVE*, 26. März 1997.
54. Chuck Philips und Michael A. Hiltzik, „Hotel Detox: For Affluent Addicts....“, *Los Angeles Times*, 27. Sept. 1998.
55. „Eric Douglas' Death Ruled OD“, *E! Online*, 11. August 2004
56. Bettijane Levine und Paul Lieberman, „Identified in his addiction“, *Los Angeles Times*, 17. Juli 2004.
57. Wayne O. Evans und Nathan S. Kline, *Psychotropic Drugs In The Year 2000: Use By Normal Humans* (Springfield, Illinois: Charles C. Thomas Publisher, 1971), S. XX.
58. a.a.O., Donald Spoto, S. 147-148
59. Chris Willman, „Long Distance Winner Stevie Nicks, the ephemeral rock goddess who was here long before Courtney, Fiona and Sheryl, talks about her recent career revival and looks back on her rock-and-roll life“, *Entertainment Weekly*, 1. Mai 1998.
60. Kevin Ransom, „Stevie's return Having conquered addiction and ennui, Nicks sheds her troubles for Shangri-La“, *The Detroit News*, 6. Juli 2001.
61. a.a.O., Chris Willman.
62. Dr. med. Thomas S. Szasz, *Ceremonial Chemistry: A Ritual Persecution of Drugs, Addicts and Pushers* (überarbeitete Ausgabe von Lerner Publications, Inc., Florida 1985) Seite 13-14.
63. Phil Hartman, biografische Information von [www.tvtome.com](http://www.tvtome.com), (25. September 2004); Marcus Errico, „Drugs, Booze in Hartman Murder“, *E! Online*, 8. Juni 1998; Rob Waters, „My antidepressant made me do it!“, *Salon.com*, 19. Juli 1999; Bruce Fretts, „Tears for A Clown...“, *Entertainment Weekly*, 31. Mai 2002.
64. „FDA Mulls Antidepressant Warnings“, *Daily Press*, 21. März 2004.
65. „Worsening Depression and Suicidality in Patients Being Treated with Antidepressant Medications“, *FDA Public Health Advisory*, 22. März 2004.
66. „FDA Mulls Antidepressant Warnings“, *Daily Press*, 21. März 2004..
67. Kelly O'Meara, „Guns and Doses“, *Insight*, 28. Juni 1999.
68. ebd.
69. „Littleton Gunman Tests Positive for Mania-Inducing Drug“, ABC's Colorado Affiliate, KCNC News 4, zitierend, *Bipolar Disorder [Manische Depression]* erklärt: <http://mentalhelp.net/articles/grohob/bipolar.htm>; Peter R. Breggin, M.D., „Eric Harris was taking Luvox (a Prozac-like drug) at the time of the Littleton murders“; <http://www.breggin.com/luvox.html>; *Physician's Desk Reference*, 1998, Luvox, „Precautions“, S. 2892.
70. INXS, Das Goerge Negus Interview, 15. Dez. 1997; „INXS members say drugs lead to death“, *USA Today*, 10. Dez. 1998; „Coroner: Hutchence's Death A Suicide“, *Musik by Yahoo!*, 7. Feb. 1998.
71. „The Elliott Smith Mystery“, *LA Weekly*, 2.-8. Januar 2004; „Elliott Smith, Academy Award-nominated songwriter, dies at 34“, *AP News*, 21. Okt. 2003; „Elliot Smith coroner's report posted online“, *Pitchfork Daily Music News*, 12. Jan. 2004
72. Alex Williams, „Vanishing Act“, *New York metro.com*, 2004
73. „Spaulding Gray found dead in NYC“, *East Bay Newspapers*, Online Edition, 9. März 2004
74. Dr. med. William H. Philpott und Dr. phil. Dwight K. Kalta, *Brain Allergies*, (Keats Publishing, Inc., Connecticut, 1987), S. 5.
75. Robert Whitaker, *Mad in America: Bad Science, Bad Medicine, and the Enduring Mistreatment of the Mentally Ill*, (Perseus Publishing, New York, 2002), S. 269.
76. ebd., Whitaker, S. 273.
77. Martin A. Lee und Bruce Shlain, *Acid Dreams: The CIA, LSD and the Sixties Rebellion* (New York: Grove Press, Inc., 1985), S. xvi.
78. Wayne O. Evans und Nathan S. Kline, *Psychotropic Drugs In The Year 2000: Use By Normal Humans* (Springfield, Illinois: Charles C. Thomas Publisher, 1971), S. 89.
79. Brian Wilson mit Todd Gold, *Wouldn't It Be Nice, My Own Story* (New York: HarperCollins Publishers, 1991), S.9, 116-117, 122, 209-210.
80. Timothy White, *The Nearest Faraway Place* (New York: Henry Holt and Company, 1994), S. 349.
81. Michael Tennesen, „Did Charles Westover Kill Del Shannon?“ *Los Angeles Magazine*, Sept. 1990, S. 133-140.
82. Aussage von LeAnne Westover, Witwe von Del Shannon für den Protest gegen Prozac Child Abuse, Los Angeles, 10. Mai 1994.
83. Dr. med. Fred A. Baughman, Jr., „Immunize Your Child Against Attention-Deficit Disorder“, *Pressemittelung*, 7. Feb. 1996.
84. *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Fourth Edition* (Washington, D.C.: American Psychiatric Association, 1987), S. 84.
85. Earl Mindell, *Earl Mendell's Pill Bible* (New York: Bantam Books, 1984), S. 4-5.
86. *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Third Edition-Revised*, (Washington, D.C.: American Psychiatric Association, 1987), S. 136, 175.
87. *The PDR Family Guide to Prescription Drugs* (Montvale, N.J.: Medical Economics Data, 1993), S. 547; Richard Scarnati, D.O., „An Outline of Hazardous Side Effects of Ritalin (Methylphenidate)“, *The International Journal of the Addictions* 21, Nr. 7 (1986): 838, 839.
88. Steve Dougherty, „No Way Out“, *People*, 25. Apr. 1994, S. 41.
89. Hester Riches, „Blue Notes: The tragic suicide of Nirvana's Kurt Cobain opens the door on an emerging theme in popular culture—depression“, *The Vancouver Sun*, 16. Apr. 1994; Steve Dougherty, „No Way Out“, *People*, 25. Apr. 1994, S. 41.
90. Steve Dougherty, „No Way Out“, *People*, 25. Apr. 1994, S. 40-41.
91. Erwin K. Koranyi, M.D., „Morbidity and Rate of Undiagnosed Physical Illnesses in a Psychiatric Clinic Population“, *Archives of General Psychiatry* 36 (Apr. 1979): S. 414.
92. ebd.

# Die Citizens Commission on Human Rights INFORMIERT DIE ÖFFENTLICHKEIT

**W**er heute eine Umkehr in einer gesellschaftlichen Fehlentwicklung bewirken will, der muss aufklären. Die CCHR nimmt diese Verantwortung sehr ernst. Über ihre Website und über Broschüren, Bücher, Newsletters und andere Publikationen, die in hoher Auflage verbreitet werden, erfahren betroffene Patienten, deren Familienangehörige, zuständige Fachleute, Abgeordnete und viele andere die Wahrheit über die Psychiatrie - und dass man sehr

wohl etwas gegen diese Form von Menschenrechtsverletzung tun kann und tun sollte.

Die Publikationen der CCHR gibt es in 15 Sprachen. Sie dokumentieren die schädigenden Auswirkungen der Psychiatrie in vielen gesellschaftlichen Bereichen, beispielsweise im Bildungswesen, im Rechtswesen, bei der Drogenrehabilitation, im Umgang mit älteren Menschen und im religiösen Leben. Folgende CCHR-Broschüren sind erhältlich:

## IRRLEHRE PSYCHIATRIE

*Warum der Psychiatrie nicht Gelder fehlen, sondern wissenschaftliche Methoden und Resultate*

## BETRUG OHNE GRENZEN

*Wie das psychiatrische Monopol weltweit Milliarden scheffelt*

## PSYCHIATRIE KONTRA MEDIZIN

*Psychiatrische Praktiken und ihre destruktiven Auswirkungen auf das Gesundheitswesen*

## WISSENSCHAFT OHNE WISSEN

*Die Schwindeldiagnostik der Psychiatrie*

## MYTHOS SCHIZOPHRENIE

*Wie eine erfundene Massenkrankheit zum Goldesel der Psychiatrie wurde*

## HEILUNG OHNE WIEDERKEHR

*Wie Elektroschocks und Psychochirurgie Menschen zerstören*

## SEX ALS THERAPIE

*Wie Psychiatriepatienten missbraucht und vergewaltigt werden*

## TÖDLICHE FESSELN

*Zwangsfixierung in psychiatrischen Einrichtungen*

## DROGENPUSHER PSYCHIATRIE

*Wie Psychiater die Welt unter Drogen setzen*

## ENTZUG OHNE HOFFNUNG

*Methadon und andere psychiatrische Sackgassen in der Drogenrehabilitation*

## PILLEN STATT PAUSENBROT

*Wie Kinder mit Hilfe psychiatrischer Fehldiagnosen auf Psychopharmaka gezwungen werden*

## JUGEND IM VISIER

*Wie die Psychiatrie weltweit nach den Schulen greift*

## SCHÖNE NEUE WELT

*Psychiatrische „Zwangsfürsorge“ und das Scheitern der gemeindenahen Psychiatrie*

## ANGRIFFSZIEL KÜNSTLER

*Der zerstörerische Einfluss der Psychiatrie auf Kreativität und Kultur*

## UNHEILIGER KRIEG

*Der heimliche Kampf der Psychiatrie gegen Glaube und Religion*

## WILLKÜR STATT RECHT

*Die Auswirkung psychiatrischer und psychologischer Ideologien auf Justiz und Strafvollzug*

## PFLEGE OHNE GNADE

*Die unmenschliche Behandlung älterer Menschen im psychiatrischen System*

## PROGRAMM DES SCHRECKENS

*Psychiatrische Theorien und Methoden im internationalen Terrorismus*

## MISSION: RASSISMUS

*Die Rolle psychiatrischer Denkmodelle und Programme bei der Entstehung von Rassenkonflikten und Völkermord*

## CITIZENS COMMISSION ON HUMAN RIGHTS

*Weltweit im Einsatz für Menschenrechte in der Psychiatrie*

**WARNUNG:** Setzen Sie keine Psychopharmaka ab, ohne den Rat eines kompetenten nicht-psychiatrischen Arztes einzuholen.



Diese Publikation wurde  
dank finanzieller Unterstützung der  
International Association of Scientologists ermöglicht.

Herausgegeben von der Citizens Commission on Human Rights  
als Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme

Die CCHR wurde in den Vereinigten Staaten nach 501(c)(3) vom Internal Revenue Service (der US-Steuerbehörde)  
als eine gemeinnützige, steuerbefreite Körperschaft anerkannt.

BILDQUELLENVERZEICHNIS: Titel: Bettmann/Corbis; Underwood & Underwood/Corbis; Joe Giron/Corbis; S. 4: Bettmann/Corbis; S. 6: Bettmann/Corbis; S. 7: Bettmann/Corbis; S. 10: Bettmann/Corbis; S. 11: Bettmann/Corbis; S. 16: Bettmann/Corbis; S. 17: AP Wideworld; S. 18: 2 Fotos von Bettmann/Corbis; S. 23: John Springer Collection/Corbis; S. 25: Underwood & Underwood/Corbis; Mosail Images/Corbis; S. 26: Lynn Goldsmith/Corbis; S. 27: Bettmann/Corbis; Jope Giron/Corbis; S. 30: 3 Fotos von Bettmann/Corbis; Studio Patellani/Corbis; S. 31: Jill Connelly/Reuters/Corbis; Bettmann/Corbis; Neal Preston/Corbis; S. 32: Trapper Frank/Corbis Sygma; S. 33: Reuters/Corbis; S. 34: Bettmann/Corbis; S. 35: Neal Preston/Corbis; Corbis Sygma; Reuters/Corbis; S. 36: Bettmann/Corbis.

*„Von Unterhaltungssendungen bis zu den Nachrichten ist das Fernsehen von allem Mysteriösen fasziniert, geblendet und voller Ehrfurcht, was nach Psychiatrie und Psychologie riecht. Die Statistiken und Behauptungen dieser ‚Experten‘, die uns in Talkshows, Morgenmagazinen und Zeitschriften als ‚Fakten‘ präsentiert werden, stellen in Wahrheit wohl eher Science Fiction dar.“*

*– Dr. Thomas Szasz,  
emeritierter Professor für Psychiatrie*